Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

322 (21.11.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712664

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

## Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 322. Oldenburg, Mittwoch, 21. November 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu zwei Beilagen.**

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."**

### Vom Kaiser.

**Berlin,** 20. Nov. Der Kaiser sprach heute vormittag bei dem Reichskanzler vor und hörte im Schloß Vorträge. Er empfing in Antrittsaudienz den spanischen Botschafter, danach den Gesandten Uruguays.

Zur Frühstückstafel beim Kaiser waren geladen Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach und Gemahlin.

Der König von Dänemark machte heute vormittag einen Spaziergang, empfing um 10½ Uhr den Reichskanzler und besuchte das Kaiser Friedrich-Museum sowie das Hohenzollern-Museum. Dann frühstückte er beim dänischen Gesandten.

Abends fand im Kronprinzlichen Palais zu Ehren der dänischen Gäste Galadiner statt.

*

### Bekämpfung der Fleischverteuerung.

**Berlin,** 21. Nov. Unter den Maßregeln, die von der deutschen Regierung zur Bekämpfung der Fleischteuerung in Aussicht genommen sind, findet sich der Vorschlag, an der holländischen Grenze Schlachthäuser zu errichten.

Die neueste Nummer der „Deutschen Wochenschrift für die Niederlande und Belgien" teilt mit, daß die Maul- und Klauenseuche in Havellok ausgebrochen; auch in Nordfrankreich herrscht die Maul- und Klauenseuche, deswegen haben die Niederlande die Grenzen gegen Frankreich geschlossen. Man nimmt in den Niederlanden an, daß die Einschleppung der Seuche durch Stallknechte erfolgt ist.

Diese Mitteilung druckt die „Deutsche Tageszeitung" gestern abend ab und bemerkt dazu, es wäre angesichts dieser Sachlage unverantwortlich, wenn man jetzt daran denken wolle, die Vieheinfuhr auch nur einigermaßen zu erleichtern.

*

### Caruso unschuldig?

**Berlin,** 21. Nov. In der Angelegenheit Caruso liegen heute zwei Telegramme vor, die die peinliche Angelegenheit des italienischen Opernteners Caruso in eine für ihn günstige Beleuchtung rücken. Danach soll er unschuldig sein und die ganze Angelegenheit auf einen Erpressungsversuch hinauslaufen.

*

### Aus dem Reichstag.

**Berlin,** 21. Nov. Das Zentrum hat im Reichstag eine Interpellation zur Sprachenfrage in den polnischen Landesteilen eingebracht.

**Berlin,** 21. Nov. Die Kolonialdebatten dürften am Montag nächster Woche beginnen, da der Nachtragsetat für Südwestafrika frühestens am Donnerstag verteilt werden dürfte.

**Berlin,** 21. Nov. Im Reichstag zirkulierten heute Gerüchte, wonach der Kolonialdirektor Dernburg 300 Mill. für Eisenbahnbauten in Südwestafrika fordern wird. Die Summe soll auf 10 Jahre verteilt werden, so daß auf jedes Jahr 30 Millionen Mark kommen.

**Berlin,** 21. Nov. Später wird uns telegraphiert, das Gerücht entbehrt jeder Begründung.

*

### Die Liebe . . .

**Berlin,** 21. Nov. Ein Tenorist aus Düsseldorf, der 26 Jahre alte William Miller, hat sich hier erschossen. Als Grund der Tat wird Liebesgram genannt. Er hatte ein Liebesverhältnis mit einer Amerikanerin; sie hatte ihm aber abgesagt und war nach Amerika zurückgereist.

*

### Rücker ein Doppelmörder?

**Hamburg,** 21. Nov. Es liegen mehrere Verdachtsgründe vor, die darauf schließen lassen, daß der Mörder Rücker auch den bis heute unaufgeklärten Mord des Dienstmädchens Dora Burmeister auf dem Gewissen hat. Besonders belastend ist, daß die Wirtin des Mörders das bei der Leiche der Burmeister gefundene Messer als Eigentum des Mörders erkannt hat.

*

### Kapitän Amundsen.

**Christiania,** 20. Nov. Der Leiter der Gjöa-Expedition, Kapitän Amundsen, traf heute nachmittag hier ein, von einer nach tausenden zählenden Menge, dem Storthing, Vertreter des Militärs, der Marine und der geographischen Gesellschaft, begrüßt.

*

### Maul- und Klauenseuche.

**Köln,** 21. Nov. Nach Mitteilung aus dem Kreise Kempen hat die in einem Ort bei Gladbach ausgebrochene Maul- und Klauenseuche sich weiter ausgedehnt, so daß neun Gehöfte gesperrt sind. Die Behörde hat die strengsten Maßregeln ergriffen.

### Fleischteuerung allenthalben.

**Wien,** 21. Nov. Fast täglich finden Versammlungen der wirtschaftlichen und politischen Vereine statt, in denen die österreichische Regierung in scharf gefaßten Resolutionen zur Ergreifung von Maßregeln gegen die andauernde Fleischteuerung aufgefordert wird. Auf das schärfste werden Agrarier als die eigentlichen Fleischverteurer verurteilt. Die Stadt Wien wird aufgefordert, an der russischen Grenze Schlachthäuser zu errichten, von denen aus nach erfolgter tierärztlicher Untersuchung das Fleisch sofort nach Wien befördert wird.

*

### Russisches.

**London,** 20. Nov. Die „Tribune" meldet aus Wiborg, daß der Zar einen Ukas für Finnland erlassen hat, in dem er verlangt, daß der finnländische Senat ihm behilflich sein solle bei der Verfolgung der zahlreichen politischen Flüchtlinge, die sich in Finnland verborgen aufhalten. Die finnischen Behörden möchten alle politisch Verdächtigen, welche in Finnland ihr Asyl gesucht haben, an Rußland ausliefern. Die russischen Flüchtlinge in Finnland sind von Panik ergriffen, da sie das schlimmste befürchten, und treffen Vorbereitungen zur Flucht, falls der Senat dem Wunsche des Zaren Rechnung tragen sollte.

*

### Aus französischen Kirchen.

**Paris,** 21. Nov. Der Trennungskampf nimmt scharfe Formen an. In mehreren Landgemeinden der östlichen Pyrenäen sind vor den Kirchen Barrikaden errichtet. An einzelnen Orten hat man wilde Tiere aus den Menagerien geholt und an Ketten vor der Kirche aufgestellt. Man will sie auf die Gendarmen hetzen, wenn sie das Inventar in der Kirche aufnehmen wollen.

*

### Kleine Depeschen.

**Berlin,** 20. Nov. Der 25. Aufführung von Rudolf Herzogs Schauspiel „Die Condottieri", die Sonntag im Neuen Theater zu Berlin vor ausverkauftem Hause stattfand, wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit großem Gefolge bei. Die hohen Herrschaften verblieben bis zum Schluß der Vorstellung und sprachen dem Direktor Dr. Schmieden ihre lebhafte Anerkennung über Stück und Darstellung aus.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 21. November.

* **Militärische Personalien.** von Estorff, Hauptmann im Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, kommandiert zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt des Garde-Korps in Berlin, ist zu diesem Bekleidungsamt versetzt worden. May, Hauptmann am Kadettenhause in Bensberg, ist zum Bekleidungsamt des 10. Armee-Korps versetzt. von Zimmermann, charakterisierter Fähnrich im 3. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, ein Sohn des hiesigen Generalmajors von Zimmermann, Trentepohl, charakterisierter Fähnrich im 3. Unter-Elsässischen Infanterie-Regiment Nr. 138, ein Oldenburger, Graepel, Unteroffizier im Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, sind zu Fähnrichen befördert. Professor Dr. Uhlenhut, Stabsarzt beim Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommersches) Nr. 42, vordem im Oldenb. Infanterie-Regiment Nr. 91, ist auf sein Gesuch zu den Sanitäts-Offizieren der Reserve übergetreten.

* **Ordenssache.** Der Kaiser erteilte dem Major Freiherrn Prinz von Buchau, Adjutanten des Generalkommandos des 6. Armee-Korps in Breslau, früher Adjutant der 37. Infanterie-Brigade in Oldenburg, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich Sächsischen Albrechtsordens.

* **Vom Landtage.** Vorl. 13 und 16, die Ersparungskasse betreffend, beantragt der Verwaltungsausschuß (Berichterst. Abg. Grapel zur Kenntnis resp. anzunehmen (mit einer Aenderung). — Der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Wessels) beantragt, die Vorl. 11, Uebersicht über die Eisenbahnbetriebskasse in den Jahren 1903—05, für erledigt zu erklären.

* **Die Schülerzahl** beträgt zur Zeit 4953, davon sind 2697 männlichen und 2256 weiblichen Geschlechts. Das Gymnasium besuchen 298, die Oberrealschule 506, die Vorschule 255 Schüler, die Cäcilienschule 380 Schülerinnen, Stadtknabenschule A 343, Stadtknabenschule B 365 Schüler, Stadtmädchenschule A 326, Stadtmädchenschule B 341 Schülerinnen, Volksknabenschule 297 Schüler, Volksmädchenschule 414 Schülerinnen, Bürgerfelder Schule 261 Schüler und 265 Schülerinnen, Haarentorschule 101 Schüler und 117 Schülerinnen, Seminarschule 103 Schüler, Katholische Schule 133 Schüler und 150 Schülerinnen; Thalensche Schule 195 Schülerinnen, katholische höhere Schule 35 Schüler und 68 Schülerinnen.

* **Der Verfasser der Geschichte** des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, die wir gestern erwähnten, ist nicht der frühere Flügeladjutant des Großherzogs, sondern ein Bruder desselben, Friedrich Freiherr v. Dalwigk, ebenfalls Major und ebenfalls im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91.

* **Der Marineverein Oldenburg und Umgegend** wird in der Adventszeit Marine-Festspiele in der „Rudelsburg" aufführen, die schon in verschiedenen Städten mit großem Beifall aufgenommen worden sind.

kz. **Geschäftsveränderung.** Das Wein- und Spirituosen-Geschäft von Joh. Struthoff u. Comp. an der Alexanderstraße werden am 1. Januar 1907 die Herren Rädecker und Tietjen pachtweise übernehmen. Ersterer war viele Jahre als Buchhalter in der Klosterbrauerei tätig, während letzterer als Gastwirt in Nordenham eine bekannte Persönlichkeit ist. Das Geschäft wird nach einem gestern abgeschlossenen Vertrag unter der alten Firma weitergeführt.

* **Abgenommen hat die Einwohnerzahl** im Monat Oktober um 10 Personen. Von auswärts zugezogen sind 548 Personen, fortgezogen 562 Personen, innerhalb der Stadt umgezogen 193 Personen. Die Zahl der Geburten betrug 45, die der Sterbefälle 41 Personen.

* **Der hiesige katholische Arbeiterverein** feierte Sonntag sein erstes Stiftungsfest. Der Besuch war kolossal, so daß die Räumlichkeiten des „Kronprinzen" bei weitem nicht ausreichten. Viele mußten leider mit einem Stehplatze sich begnügen, viele fanden keinen Einlaß mehr. Kaplan Stegemann-Lohne hielt in gewohnter zu Herzen gehender Sprache die Festrede. Der Bremer Bruderverein hatte mehrere Vertreter gesandt, selbst aus Brakwede bei Bielefeld war ein früheres Mitglied herübergekommen. Die Theaterstücke und Couplets wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mehrere neue Mitglieder und Ehrenmitglieder sind dem Verein beigetreten. („M. T.")

? **Zur Versammlung in Sachen der Milchpreiserhöhung.** In dem vorgestern von uns gebrachten Berichte ist in der Resolution ein kleiner Fehler unterlaufen. Statt 15 auf 20 Pfg. pro Liter muß es heißen: von 18 auf 20 Pfennig pro Liter.

* **In der Verlosung des Hannoverschen Kunstvereins** erhielten folgende Oldenburger Gewinne: Bankier C. Ballin hier (Hess. Bäuerinnen von Mittag), Hotelbesitzer J. H. Schute in Lindern („Bei Schierke" von B. Pels-Leusden), Dr. Lippe in Lemwerder („Am Leineschloß" von Deckert), Otto Wulff, hier (Abendlied von Kaulbach), Kaufmann Drost in Jever (Lauffenburg von Rikutowski), Kaufmann Robert Schwabe in Varel („Am Wiesenrand" von Flickel), Kaufmann Mühlenbrock in Delmenhorst (Landschaft von Rest), Theodor Ribken in Delmenhorst (Winter im Wald von Rath).

*

kz. **Donnerschwee,** 20. Nov. Der Gesangverein „Eintracht" beging hier am Sonntag die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes im Vereinslokal (Krahnberg). Das Fest bestand aus Gesangsvorträgen und einem Festball, der die regste Beteiligung von Mitgliedern wie auch Gästen fand. Die Lieder, die unter Leitung des bewährten Dirigenten, Lehrer Precht, vorgetragen wurden, gelangen vorzüglich und ernteten den verdienten Beifall. Der Ball hielt die Teilnehmer noch lange in animiertester Stimmung beisammen.

* **Hude,** 21. Nov. Ein trauriger Unglücksfall versetzte die Familie des Landmanns Backhus hierselbst in plötzliche Trauer. Das kaum 2jährige Töchterchen des P., zugleich einziges Kind, spielte mit zwei anderen kleinen Mädchen hinter dem Hause in der Nähe der Berne und fiel hinein. Erst nach mehrstündigem Suchen gelang es, die kleine Leiche, die bereits infolge des Stromes eine ganze Strecke fortgetrieben war, aufzufinden. — Ein zweiter, unvorhergesehener Todesfall traf, so schreibt das „D. Kr.", unsern Arzt, Herrn Lehmkuhl. Derselbe litt erst seit einigen Tagen an unbedeutenden Geschwüren. In der letzten Nacht endete ein Schlaganfall das Leben des weit und breit bekannten und beliebten Mannes.

≙ **Elsfleth,** 20. Nov. In der heute nachmittag in Pandorfs Hotel hierselbst stattgefundenen Stadtratssitzung wurde folgendes erledigt: 1. Für das auf seinen Antrag austretende Magistratsmitglied Jürgens wurde A. Pfafferott einstimmig gewählt. 2. Die auf 45 ℳ veranschlagten Kosten für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung des Spritzenhauses wurden bewilligt. 3. An Stelle des auf seinen Antrag austretenden Führers der Pumpen, J. Bargmann, wurde Navigationslehrer Baum gewählt. 4. Der Beschluß des Stadtrats vom 5. Oktober d. J. betr. Uebernahme der Henrietten-, Peter- und Menkestraße auf die Stadt, wurde, nachdem solcher ausgelegen und Einwendungen dagegen nicht erhoben sind, in 2. Lesung genehmigt. 5. Es wurde beschlossen, ein Gesuch an die Großherzogliche Eisenbahndirektion zu richten, sämtliche auf der Strecke Bremen-Nordenham verkehrenden Schnellzüge in Elsfleth halten zu lassen.

§ **Jever,** 20. Nov. Heute fand hier für dies Jahr der letzte größere Viehmarkt, der sog. Halstaumarkt statt. Diese Bezeichnung hat der Markt von dem Umstand, daß das auf dem Markte unverkauft gebliebene Hornvieh der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen nicht mehr auf die Weide zurück, sondern zur Aufstallung gebracht wird, und die zu diesem Zwecke erforderlichen Halstaue dann vielfach an diesem Markttage, wo Händler solche ausbieten, gekauft werden. — Im allgemeinen war die

Landesbibliothek Oldenburg

Zutrift an Hornvieh zu unseren diesjährigen Märkten trotz zunehmender Aufzucht geringer als in den Vorjahren. Dies findet seine Ursache darin, daß infolge der stetigen lebhaften Nachfrage nach Vieh die Landwirte im allgemeinen gar nicht nötig hatten, ihr verkäufliches Vieh zu Markt zu bringen, letzteres vielmehr mühelos zu durchschnittlich hohen Preisen schon auf den Weiden und zwar an die das Land nach allen Richtungen durchziehenden Viehhändler absetzen konnten. Infolgedessen ist daher dies Jahr auch verhältnismäßig viel Vieh von den uns benachbarten kleineren Eisenbahnstationen (Heidmühle, Garms, Tettens usw.) aus von den Viehaufkäufern zur Versendung nach auswärts gebracht.

* **Nordenham,** 21. Nov. Auf der Werft der Northumberland Shipbuilding Co. in Howdon on Tyne lief am Donnerstag ein weiterer Frachtdampfer für die „Midgard", Deutsche Seeverkehrs-Aktiengesellschaft, Nordenham, vom Stapel. Das Schiff, welches ein Schwesterschiff der bereits auf der gleichen Werft erbauten Dampfer „Midgard", „Asgard" und „Wangard" ist, erhielt bei der Taufe den Namen „Utgard", Ablieferung des Dampfers wird etwa zweite Hälfte nächsten Monats erfolgen.

F. R. **Eutin,** 20. Nov. Auch der Gemeinderat der Stadt Eutin hat sich mit großer Entschiedenheit gestern für ein Ersuchen an den Stadtmagistrat ausgesprochen, die Staatsregierung um eine Intervention in der Fleischnotfrage zu ersuchen. — Die Schiffbarmachung der Schwentine und damit eine Verbindung zwischen dem Eutiner und dem Kellersee, ist in Aussicht genommen. Der Gemeinderat erklärte seine Geneigtheit zur Leistung eines Zuschusses für den Fall, daß auch die privaten Unternehmer und der Staat genügend leisten.

* **Nordenham,** 21. Nov. Wir haben bereits früher wiederholt Abhandlungen über die bei Einswarden projektierte Zinkhütte (Metallwerke Unterweser, Aktiengesellschaft) mit Schwefelsäure und Superphosphatfabrik veröffentlicht und die in Aussicht stehende weitere industrielle Entwicklung unserer Gegend mit Freuden begrüßt. — Jetzt soll nun, wie die „B. Ztg." hört, von verschiedenen Seiten Einspruch gegen die Errichtung des Werkes erhoben worden sein, und zwar sowohl seitens der Landwirtschaft als auch der Sielacht und der Norddeutschen Seekabelwerke, welch letztere dem Vernehmen nach eine starke Gefährdung ihrer Fabrikation befürchten. — Wieweit die Bedenken, welche zu dem Einspruch geführt haben, berechtigt sind, ist für den Nichtfachmann natürlich schwer zu beurteilen.

## Die beiden Bürgervereine und der fremdsprachliche Unterricht in unseren Mittelschulen.

Im großen Saale der „Union" fand gestern abend eine Versammlung statt, zu der die Mitglieder der beiden hiesigen Bürgervereine eingeladen waren; es waren aber nur — 40 Herren erschienen, gewiß ein Beweis dafür, daß das Interesse für die Einführung einer fremden Sprache doch bedeutend geringer ist, als nach verschiedenen Anzeichen angenommen werden mußte.

Professor Dr. Dursthoff berichtete eingangs über die früheren Versammlungen und sprach namentlich über die Gründe, die die Lehrer und Vorsteher bisher gegen die Einführung einer fremden Sprache in den hiesigen Mittelschulen angeführt hatten. Er meinte, die Aeußerungen in den Zeitungen seien wohl ein Beweis für das Bedürfnis einer fremden Sprache. Der von den Lehrern angeführte Umstand, daß die fremde Sprache die Versetzung der Schüler ganz bedeutend beeinflussen würde, sei indes wohl zu beachten. Von einer allgemeinen Einführung einer fremden Sprache in den hiesigen Mittelschulen sei nach der ganzen Sachlage jetzt wohl abzusehen. In nicht allzu ferner Zeit sei aber die Errichtung einer dritten Stadtknabenschule nötig; da sei zu überlegen, ob nicht eine fremde Sprache oder zwei Platz in ihrem Lehrstoff fänden. Dann wäre die Möglichkeit zur Erlernung fremder Sprachen und gleichzeitig die Erlangung des Berechtigungsscheines gegeben; es würde sich also um eine Realschule nach preußischen Begriffen handeln.

In unsern Stadtmädchenschulen sei das Bedürfnis nach fremdsprachlichen Kenntnissen noch klarer zu erkennen; es sei also zu erwägen, ob dort nicht eine fremde Sprache eingeführt werden müsse.

Barbier Rosenbaum sprach ausführlich über den Wert fremdsprachlichen Unterrichts. Die Bürgerschaft müsse aus sich heraus zu erkennen geben, daß sie trotz der Ausführungen der Fachleute den Wunsch nach fremsprachlichem Unterricht für die hiesigen Mittelschulen habe; wenn auch nur ein Bruchteil der Kinder wirklich Nutzen davon hätte, so wäre das schon genug.

Landesrabbiner Dr. Mannheimer hatte mit dem Oberbürgermeister Tappenbeck Rücksprache genommen, der darauf hingewiesen hatte, daß eine noch höhere Belastung der Stadt mit Schulumlagen ausgeschlossen sei. Wenn aber in absehbarer Zeit doch eine neue Schule erbaut werden müsse, dann sei es Zeit, den Wünschen nach fremdsprachlichem Unterricht näher zu treten. Dr. Mannheimer schlug dann eine Resolution vor, in der die Einführung der englischen Sprache in einer der hiesigen Stadtknabenschulen für ein unbedingtes Erfordernis der heutigen Zeit erklärt wurde.

Rendant Schwenker erwähnt die progressive Erhebung des Schulgeldes in Delmenhorst; was dort möglich sei, müsse auch bei uns erreicht werden können.

Kaufmann Gramberg: Man solle fragen: Hast Du Nutzen von der Erlernung einer fremden Sprache? Wenn nach einigen Jahren alles vergessen werde, so hätte man besser getan, während der Schulzeit die Lücken in der Bildung auszufüllen. Viele Leute, die den Einjährigenschein hätten, wüßten mit ihren fremdsprachlichen Kenntnissen wenig anzufangen; wenn sie in Kontoren und kaufmännischen Geschäften lieber genommen würden, so geschähe das namentlich wegen ihrer besseren allgemeinen, namentlich auch gesellschaftlichen Bildung. In der hiesigen **Kaufmännischen Fortbildungsschule solle ein Versuch mit der fakultativen Einführung einer fremden Sprache gemacht werden.** Wenn in unserem städtischen Schulwesen der erwähnte Neubau notwendig werde, dann sei er für eine **Realschule mit sechsjährigem Kursus;** dort würden die Schüler eine abgerundetere Bildung erhalten als auf der Oberrealschule, die auf studierte Fächer ihren Lehrplan eingerichtet hat, deren Schüler aber in der Mehrzahl mit dem Einjährigenschein abgehen.

Rektor Lampe: Die Statistik der Stadtknabenschule A ergibt, daß Ostern 1905 von 48 abgehenden Schülern 5 ins Seminar, 4 ins Schreibfach, 16 in den kaufmännischen Beruf und 15 ins Handwerk gegangen sind; Ostern 1906: 8 ins Seminar, 8 Kaufmann, 4 Schreiber, 13 Handwerker, 3 in die militärische Laufbahn, 2 wollten sich nachträglich den Einjährigenschein erwerben und dann ins Postfach gehen.

Rektor Rahlwes: Was in Preußen möglich sei, das sei es auch hier. Aber durch die Einführung einer fremden Sprache müßten Deutsch und Religion beschnitten werden. Die Schüler müßten viel Fleiß und Arbeitskraft auf die Fremdsprache verwenden, der Geldbeutel der Eltern auch größere Opfer bringen, und dafür gäbe es später kein Aequivalent, keine sog. Berechtigung, keinen anderen Erwerbszweig. Was in den bezüglichen Berufen vorwärtsbringe, das seien nicht die fremdsprachlichen Kenntnisse, sondern Deutsch und Rechnen und vor allem Auffassungsgabe, Treue und Fleiß.

Barbier Rosenbaum: Die Rektoren sprächen heute schon anders als früher; sie hätten sich anscheinend schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die fremde Sprache käme, und daß sie das nicht mehr hindern könnten.

Professor Dursthoff: Er müsse die Rektoren gegen solche Unterstellung in Schutz nehmen; sie hätten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die einer allgemeinen Einführung im Wege ständen. Heute handle es sich aber doch nur um die sog. Bürgerschule, als die man sich die bald nötig werdende dritte Stadtknabenschule denke.

Es sprachen noch mehrere Herren. Lehrer Stolle I regt an zu erwägen, ob der fakultative fremdsprachliche Unterricht nicht auch an der gewerblichen Fortbildungsschule eingeführt werden könne, da aus Handwerkerkreisen oft betont worden sei, daß die Handwerker die Kenntnis einer fremden Sprache nötig hätten, was Buchbinder von Seggern bestätigt.

Hoflieferant Hegeler: Für die kommenden Generationen sei fremdsprachliches Wissen mehr erforderlich, da von ihnen ein bedeutender Prozentsatz mit seinem Broterwerb auf das Ausland angewiesen sein werde.

Revisor Voigt und Lehrer Bruns regen noch den fremdsprachlichen Unterricht für Mädchen an.

Schließlich stimmte die Versammlung einer Resolution zu, deren Redaktion den Vorständen der beiden Bürgervereine überlassen wurde. Ihr wesentlicher Inhalt ist etwa folgender:

Die heute in der „Union" versammelten Mitglieder der beiden Bürgervereine der Stadt Oldenburg erklären, daß sie fremdsprachlichen Unterricht für Knaben und Mädchen als wünschenswert und nötig erachten; sie erklären sich für Errichtung einer höheren Bürgerschule (Realschule) mit Berechtigung zur Erteilung des Einjährigenscheines und lassen dabei die Frage offen, ob gemeinschaftlicher Unterricht für Knaben und Mädchen einzurichten oder ob in den hiesigen Stadtmädchenschulen fremdsprachlicher Unterricht einzuführen sei. Sie richten an Magistrat und Stadtrat die Bitte, dieser Frage wohlwollend näher zu treten, sobald irgend eine Aenderung des seitherigen Schulwesens ihre Verwirklichung ermöglicht. Die Kosten können event. durch Einführung des progressiven Schulgeldes gedeckt werden nach dem bereits in Delmenhorst eingeführten System. Gleichzeitig wird der Magistrat gebeten, zu erwägen, ob strebsamen und begabten Schülern der Fortbildungsschulen Gelegenheit gegeben werden kann, sich Kenntnisse in fremden Sprachen zu erwerben.

## Der Wahlsieg der Sozialdemokraten.

\# **Delmenhorst,** 20. Nov.

Zum erstenmale seit Jahren hat die Sozialdemokratie hier wieder einen Sieg errungen, man kann wohl sagen, einen glänzenden Sieg. Bei der Schulausschußwahl der evangelischen Schulacht Delmenhorst erhielten die Kandidaten der Sozialdemokraten 847 Stimmen, die der Bürgerpartei 639 Stimmen, also mehr als 200 Stimmen weniger. Darüber ist natürlich der Jubel der Sieger groß; ein anderes Resultat hätte den letzten Rest der Partei aus der einzigen Körperschaft, in der sie noch vertreten war, verdrängt.

Die Wahlbeteiligung war eine nicht gerade erhebliche im Vergleich zu den letzten Stadtrats- und Landtagswahlen. Von 2600 Wahlberechtigten wählten nicht ganz 1500, also etwa 57 Prozent, während bei anderen Wahlen mit 80 bis 90 Prozent gerechnet wird. Verschiedene Umstände sind die Ursache dieser mäßigen Beteiligung und dadurch des Wahlausfalles. Manche Bürger, namentlich solche, die ihre Kinder nicht zur Volksschule schicken, haben ein gar geringes Interesse an derselben. So konnte es geschehen, daß eine große Zahl Wähler aus dem Zentrum der Stadt der Wahlurne fernblieben. Von vielen wird die Bedeutung und die Wichtigkeit, die der Schulausschuß trotz aller Beschränkungen durch das veraltete Schulgesetz hat, unterschätzt. Die ganze Lauheit der Bürger hatte wohl auch begreiflicherweise den Bürgerverein etwas angesteckt. Von der sonst schon geübten Hochdruckagitation (Schlepperdienst per Droschken und Radfahrer, mündliche Agitation von Haus zu Haus usw.) war diesmal ganz abgesehen, wohl in der richtigen Erkenntnis, daß der Erfolg immerhin mindestens sehr zweifelhaft geblieben wäre; denn unter den 11.. Wahlberechtigten, die ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben, dürften doch auch noch erhebliche Reserven der Sozialdemokratie stecken, namentlich aus den Stadtgebieten, die bei dem Regen- und Sturmwetter und den aufgeweichten Wegen den Weg zur Urne gescheut haben.

Wenn die Bürgerpartei einerseits auch mit der Möglichkeit eines ungünstigen Ausganges gerechnet hatte, so muß andererseits diese Wahl auch wieder als Stichprobe für die nächstjährige Stadtratswahl angesehen. Jedoch ist sehr dabei zu berücksichtigen, daß die Stadtratswahl unter ganz anderen Bedingungen und Verhältnissen vor sich geht. Die Wahlen der letzten Wochen (katholische Schulacht, Schulacht Deichhorst und evangelische Schulacht) haben 248+147+639=1034 bürgerliche und 147...

## Oedipus.

### II.

Daß auch über die Götter der Antike ein Fatum waltend gedacht wurde, daß auch sie der ehernen Notwendigkeit tributpflichtig blieben, hängt, wie ich glaube, mit ihrem Ursprung aus dem Naturmythus zusammen, mit dem Urglauben der arischen Rasse, der die Naturerscheinungen zu göttlichen Ereignissen, zu Personen und Sagen umwandelte. „In der heutigen Zeit, wo der Menschengeist von der Wissenschaft unterwiesen, durch die Erfahrung beruhigt ist, beurteilt und berechnet er die Natur. Er hat ihre unerschütterliche Gleichgültigkeit empfunden. Er weiß, daß sie durch unabänderliche Gesetze beherrscht wird, die kein Zufall übertreten darf. Der Arier der Vorzeit aber erachtete die Natur der Liebe und des Hasses fähig; er sah in der Luft eine ungeheure Schaubühne ergreifender Kämpfe zwischen gewaltigen Wesen, die lebten und sich bewegten, von wütenden Leidenschaften entflammt, mit Verstand und Willen begabt." In diesen Kämpfen war die Sonne selbstverständlich der erste, alles überstrahlende Held.

Indem die Völker in mannigfacher Art die Naturmächte vergöttlichten, deren Aeußerungen und Erscheinungen sie mehr und mehr als immer wiederkehrend, sich gleichbleibend, unter einander in Beziehung stehend und von einander abhängig erkannten, mußten sie diese Bedingungen, diese Unterordnung unter eine geheimnisvolle Ordnung, in irgend einer Gedankenform ebenfalls auf die Götter übertragen. Darum drückt sich, wie ich andeutete, in der Vorstellung ihrer Abhängigkeit von einem Urverhängnis doch wohl eine Ahnung der ewigen Gesetzmäßigkeit in der Natur aus. Die Vorstellung des Fatums würde die Urahnung der modernen Erkenntnis sein, daß die Natur durch und durch Kausalität ist.

*

Auch die Heroen und Gestalten der Mythe überhaupt verdanken der Betrachtung und den Eindrücken der Naturerscheinungen ihr Dasein. „Was ist Oedipus, der Mörder seines Vaters, der Gatte seiner Mutter, der Besieger der Sphinx, der umherirrende blinde König, der Oedipus der Dichter, von dem Blut und den Tränen der Tragödie überströmt, das Grausen und die Rührung der Muse? Oedipus ist eine der Verkörperungen der Sonne. Seine ursprüngliche Gestaltung erscheint unter einem ihrer schreckensvollen Angesichte. Der Tag tötet die Nacht, deren Kind er ist. Jeder Morgen zeigte diesen kosmischen Mord durch die Morgenröte an, welche die Finsternis mit Blut überströmte. Also tötet Oedipus den Laios, dessen Etymologie in dem vedischen Worte Dyaso, „Feind", wiedergefunden wird, der den nächtlichen Dämon darstellt. Seine Verbrechen sind Lichteffekte, seine Blutschande ist physisch wie sein Vatermord. Er eint sich der Aurora „mit den violetten Tönen," die der Name Jokaste malt, aus deren Schoß er hervorgegangen. Sein eigner Name „der Schwellfüßige" bedeutet die Sonne zur Stunde, wo sie durch die Dünste der Dämmerung zu schwellen scheint. Die Sphinx, die er von dem Berge herabstürzt, ist die losbrechende Wolke, die als Regen niederfällt. Das Rätsel, das sie ihm vorlegt, tönt dumpf durch die zürnende Wolke als prophetische Stimme, der die Alten die Tiefe eines Orakels beilegten. „Diese den Menschen unverständlichen Laute können allein die Götter verstehen," sagt Hesiod vom Typhon, der nichts anderes als die Sphinx unter einer anderen Gestalt ist. Die Blendung des Oedipus bedeutet die Blindheit der Sonne; des Himmels Strahlenauge erlischt, da sie verschwindet."

Die Phantasie der Griechen belebten die Naturmythen, die sie aus dem Innern Asiens mitgebracht hatten. „Leidenschaften und Tugenden, Gefühle und Charaktere veredelten den urzeitlichen Krieg der Erscheinungen, die zur menschlichen Würde erhoben wurden. Sie gewannen ein Ideal und eine Seele, sie traten aus dem Kreise der kosmischen Kräfte in die Welt der Sittengesetze. Man dichtete Mut den Heldentaten der Sonne an, Liebe der Vereinigung der Dinge, Strafe den Donnerschlägen. Mit stolzen und hilfreichen, gewaltigen und leidenden Gestalten bevölkert, erzählte der Himmel den Ruhm des Menschen, seine Gerechtigkeit und sogar seine Schmerzen."

Saint Victor, dem ich diese unübertrefflich schöne Darlegung entnehme, äußert zwar den Gedanken, daß der Oedipus der Dichter keine größere Verantwortung für seine Untaten trägt, als der Sonnen-Oedipus für seine Naturerscheinungen. Die Folgerungen aber daraus zu ziehen, die ich biete, unterließ er.

*

**Rudolf Christians im Großherzoglichen Theater.**

Ueber die Wilbrandtsche Erneuerung dieses antiken Dramas soll nicht viel gesagt werden. Sie legt das Schwergewicht auf die psychologische Begründung und Vertiefung des Stoffs, und büßt schon deswegen viel von der Strenge und Hoheit des antiken Stils ein, ganz abgesehen von der Uebertragung in fünffüßige Jamben und der Behandlung des Chors. Dem Bearbeiter schwebte Schillers Braut von Messina als Muster vor. Neben vielen Vorzügen hat diese Modernisierung, wie schon angedeutet, große Nachteile.

Rudolf Christians' Darstellung des Oedipus kann man, wenn ein Schlagwort geschaffen werden soll, kurz als „antik stilisierte Moderne" bezeichnen. Dies trifft dieser wohl das Besondere dieser Verkörperung, als wollte man sie eine realistische Auffassung der Antike nennen. Der Grundton ist das aus dem tiefsten Wesenskern hervordrängende Impulsive, das, von der königlichen Würde meist gebändigt, bis zu den überwältigenden Ausbrüchen des Zorns und des Entsetzens und dem völligen Zusammenbruch, gekennzeichnet wird durch das immer wiederkehrende Zucken des rechten Arms, das mitunter hastige Vorbeugen des Kopfes und Oberkörpers, das lebhafte Auge, die Manier des Sprechens — den oft aus leis und halblaut hingeworfenen Sätzen und Halbsätzen wild hervorspringenden Schrei, das unvermittelte, plötzliche Versinken der kraftvollen und klaren Rede in ein kaum vernehmliches Flüstern. In majestätischer und schöner Ruhe, das Ergebnis eines aus großen Verdiensten um das Land erwachsenen männlichen und edlen Selbstbewußtseins, tritt der Oedipus des Gastes hervor und hört die Klagen des knieenden Volkes, welche die Sprecher ihm vortragen. Als der Mord des Laios zum erstenmal erwähnt wird, macht der König die erste Bewegung gegen die Bildsäule des Apoll, einen blitzenden Seitenblick ihr zuwerfend. Sinnvoller kann das furchtbare Thema des Dramas mimisch nicht eingeleitet werden. Dann steigt die Bewegung bis zur Verfluchung des unbekannten Mörders, stets von charakteristischen Gesten begleitet. Der Arm hebt sich wie huldigend zum Apoll bei der Frage, welcher Sterbliche Götter zwingen könnte zu vollbringen, was sie nicht wollen.

*

In der gewaltigen Szene zwischen Oedipus und Teiresias — man wird an des greisen Inquisitor-Kardinals Erscheinen vor König Philipp schnell erinnert — bezeugt Oedipus zunächst durch langdauernde Verbeugung seine Ehrfurcht dem greisen Priester und Seher, dem Vertrauten der Götter, fast selbst als Halbgott verehrt. Von der Weigerung des Priesters überrascht, Rede zu stehen über die Ursache der bösen verheerenden Pest, zweifelnd, hoheitsvoll, fragt der Kö-

847+847=1078 sozialdemokratische Stimmen gebracht, also ein kleines Plus für die Sozialdemokraten. Wenn man nun die Reserven, die ja nur schätzungsweise zu zählen sind, unberücksichtigt läßt, so steht doch immerhin fest, daß, da bei der Stadtratswahl engere Stadt und Gebiet gesondert wählen, die Bürgerpartei, falls sie einig bleibt und nicht wieder Kirchturmspolitik treibt, sehr wohl in der engern Stadt auf den Sieg rechnen darf. Allerdings darf sie nicht erlahmen, in altgewohnter energischer Weise zu arbeiten. Wenn im Stadtgebiet die Sachlage auch nicht so günstig liegt, so ist aber sehr zu berücksichtigen (für Stadt und Stadtgebiet), daß an der Stadtratswahl sich nur Bürger beteiligen können, die drei Jahre zu den Gemeindelasten beigetragen haben, während zum Schulausschuß jeder Steuerpflichtige wählen kann, falls er sonst die Bedingungen zur Wahlberechtigung erfüllt.

Leider läßt sich jetzt schon voraussagen, daß der Wahlkampf im nächsten Jahre ein erbitterter werden wird, und es ist sehr bedauerlich, daß die Staatsregierung, wie es scheint, in vollständiger Verkennung der Sachlage, nicht durch Ermöglichung der Einführung der Verhältniswahl endlich die Handhabe zur Schaffung ruhigerer Verhältnisse geboten hat.

Die neugewählten sozialdemokratischen Mitglieder des Schulausschusses sind Kaufmann Kehmeyer, Fabrikarbeiter Warrelmann, Maurer Düßmann, Zigarrenmacher Meyer, Weinküfer Schmidt und Bauarbeiter Flach. Die Herren Kehmeyer, Meyer und Schmidt waren bereits Mitglieder des Ausschusses, die beiden letzteren früher auch Landtagsabgeordnete. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß einige der Herren, auch nach Ansicht vieler Liberalen, sich im Schulausschusse durchaus bewährt haben und daß die letzte Wahl mehr eine Prinzipienfrage als eine Personenfrage war, wie denn der Vorstand des Bürgervereins auch ja von Anfang an die Aufstellung einiger dieser Gewählten mit beabsichtigte. Den Bürgern aber möchten wir am Schluß zurufen: Ein jeder lerne von den Sozialdemokraten: „Das Wahlrecht ist auch zugleich eine Wahlpflicht."

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Erwiderung an „Milchverkäufer".

Wie aus Ihrem Schreiben in Nr. 320 d. Bl. hervorgeht, scheinen Sie auf dem Standpunkt zu stehen, weil eben schon früher, sogar schon vor 30 Jahren, die Milch 20 ₰ pro Liter gekostet hat, muß sie es auch jetzt wieder kosten. Und weil fast alle Lebensmittel, speziell zählen Sie auf Fleisch und Butter, teurer geworden sind, ist es unbedingt notwendig, daß die Milch auch teurer wird, denn wenn alles teurer ist, warum soll denn gerade Milch, die doch auch ein wichtiges Nahrungsmittel ist, zu verhältnismäßig billigem Preis zu haben sein? Ja, Herr „Milchverkäufer", ebenso gut hätten Sie auch anführen können, wir haben früher schon Teuerungsjahre gehabt, wo die Milch mit 30 und 40 ₰ das Liter und noch höher nach jetzigem Gelde bezahlt worden ist, warum kann dies nicht auch jetzt der Fall sein? Dann würde wenigstens noch etwas an der Milch verdient, so oder ähnlich liest man aus Ihren Zeilen heraus.

Aber, Herr „Milchverkäufer", gerade weil alle Lebensbedürfnisse so hoch im Preise stehen, sollten die Landleute sich begnügen mit dem, was sie bis jetzt erreicht haben, denn Fleisch, Butter, Eier usw. sind doch alles rein landwirtschaftliche Erzeugnisse, und die hohen Preise, die augenblicklich für die genannten Dinge bezahlt werden, kommen doch zum größten Teile dem Landmann zugute, und den um Oldenburg wohnenden Landleuten so gut, wie allen anderen im Deutschen Reiche, darum sollten dieselben ein Einsehen haben und die Milch nicht auch noch verteuern. Glauben Sie nur, bei 18 ₰ das Liter während der Wintermonate kommen die Milchlieferanten nicht zu kurz.

Im übrigen, Herr „Milchverkäufer", scheint die Sache schon so weit gediehen zu sein, daß die Milch jedenfalls wieder ihren alten Preis, 15 ₰ im Sommer und 18 ₰ im Winter, erhält, dank der Fürsorge der hiesigen Wohlfahrtsvereinigung und sonstiger Vereinigungen, und nicht zum mindesten der Stadtverwaltung. Um dieses eventuell zu erzwingen, dafür stehen ja, wie aus dem Verhandlungsbericht obiger Vereinigungen hervorgeht, zum Glück genügend Kampfmittel zur Verfügung und dann, Herr „Milchverkäufer", werden Sie sich auch wohl oder übel bequemen müssen, die Milch wieder zu dem seit Jahren üblichen Preis zu verkaufen. Als ein Glück ist es auch zu bezeichnen, daß das kaufende Publikum noch die Macht hat, einen Beschluß eines einzigen Vereins, ein derartig unentbehrliches Lebensmittel, wie die Milch dies ist, zu verteuern, eventuell zu vereiteln.

„Milchkäufer".

### Kleinwohnungen.

Die Verwaltung der Klävemanns-Stiftung hat sich durch die Ausführungen in dem Aufsatz in Nr. 309 dieses Blattes getroffen gefühlt und sucht nachzuweisen, daß ihre Bauweise sich aus praktischen Gründen am meisten empfehle. Es wird dafür einmal die Ersparnis an Unterhaltungskosten, andererseits die vereinfachte Verwaltung ins Feld geführt, weil eine verschiedenartige Ausführung der Bauten gar zu leicht zu Neid und unberechtigten Ansprüchen der Bewohner Anlaß gebe, endlich das Bedenkliche der mangelhaft beleuchteten und zugänglichen Dachwinkel inbezug auf Ordnung und Reinlichkeit. Wenn dabei 138,24 *M* und 4,89 *M* durchschnittliche Unterhaltungskosten, je nachdem Pfannendach oder Holzzementdach in Frage kommt, einander gegenüber gestellt sind, so sind diese Zahlen nicht wohl miteinander vergleichbar, da die Bauten an der Donnerschweerstraße und die neueren an der Nadorsterstraße einander gegenübergestellt sind. Dieser Versuch, die öffentliche Meinung irre zu führen, wäre besser unterblieben. Daß ein gut hergestelltes Holzzementdach am wenigsten Unterhaltungskosten erfordert, ist wohl jedem bekannt. Wie weit der Schutz, den ein weiter vorspringendes Pfannendach dem Hause gewährt, wenigstens im Laufe längerer Zeit, ausgleichend wirkt, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls möge uns der Himmel davor bewahren, daß demnächst alle unsere Straßen mit den flachgedeckten Häusern eingesäumt werden, die den Eindruck machen wie Hühner, die in der Mauserung den Schwanz verloren haben.

Im übrigen spricht nichts dafür, Häuser einer Stiftung anders zu behandeln wie Häuser eines Bauvereins oder eines größeren Arbeitgebers, wenn nicht die Verwaltung für sich das Recht auf die bureaukratische Schwerfälligkeit, von der so häufig die Rede ist, in Anspruch nehmen will. Bequemer ist es gewiß, wenn man gleichzeitig ein halbes Dutzend Häuser baut, die bis auf den Hausschlüssel gleich sind, und dann noch wieder ein halbes Dutzend und so fort. Aber es macht doch auch keine nicht zu bewältigende Mehrarbeit, wenn gewechselt und mit den Hausbewohnern verhandelt wird, ob diese oder jene Wohnung mehr ihren Wünschen und Bedürfnissen entspricht. Der Vorstand eines Bauvereins hat es jedenfalls nicht leichter, und doch hat Blumenthal, wie die Ausstellung uns zeigte, im Laufe von etwa 12 Jahren eine große Auswahl verschiedener Pläne zur Ausführung gebracht, und mancher private Arbeitgeber, der sich noch weniger um die öffentliche Meinung zu kümmern braucht, sucht auch andere Gesichtspunkte, als den der nacktesten Zweckmäßigkeit zu fördern, wofür die Kruppschen Kolonien ein Beispiel bieten.

Die Besserung der Lebenshaltung, der wir uns erfreuen, führt doch eben dahin, daß auch die Schönheit wieder mehr zu ihrem Recht kommt als vor 50 Jahren, und man sollte gerade beim Arbeiter den Schönheitssinn zu wecken suchen. Eine Stiftung, die mit verhältnismäßig reichen Mitteln arbeitet, ist am ersten dazu berufen. Ein Wunsch des Arbeiters auch nach dieser Richtung hin darf noch nicht als ein unberechtigter Anspruch bezeichnet werden.

Es kann übrigens auch keineswegs zugegeben werden, daß die Dachbodenwinkel vom Uebel sind und die Aufteilung des ganzen Hauses in Wohnräume das Zweckmäßigste ist. Denn in jedem Haushalt gibt es Sachen, die aus der Hand gestellt werden müssen, und nicht am wenigsten im Arbeiterhaushalt. Fehlt dafür ein geeigneter Winkel, so muß ein Wohnraum zur Bergung dieser Sachen dienen, und das Ergebnis ist nicht größere Ordnung, sondern Unordnung. So sehr es zu wünschen ist, daß eine große Kinderzahl bei der Vergebung der Stiftswohnungen in erster Linie berücksichtigt wird, weil hier der Segen einer guten Wohnung, aber auch die Schwierigkeit, eine solche zu erhalten, am größten ist, so sehr also eine nicht zu kleine Zahl von Wohnräumen angebracht erscheint, Wohnungen mit 5 Wohnräumen außer der Küche gehen über das für eine Arbeiterfamilie erforderliche Maß hinaus und bewirken, daß das an sich berechtigte Verbot des Aftermietens als eine Härte empfunden wird. Hier ein Wohnraum weniger und in allen Wohnungen ein untergeordneter Raum mehr für die Aufbewahrung von Sachen und Vorräten, für die der Keller nicht paßt, das würde ein Gewinn sein.

Wir möchten also nur wiederholt den Wunsch aussprechen, daß die maßgebenden Stellen, wenn die Mittel weitere Bauten gestatten, dem Beispiele des Osnabrücker Bauvereins folgend, die bisher benutzten Typen endlich aufgeben und den Anforderungen der Jetztzeit, die nicht notwendig Turm und Erker verlangen, etwas mehr entsprechen.

N.


## Wie ist Asthma zu bekämpfen?

Diese Frage ist gelöst durch Dr. Elswirths Astmol-Asthma-Pulver, welches sofort Linderung verschafft, in vielen Fällen vollständige Heilung. Dr. Elswirths Astmol ist nicht zu vergleichen mit den vielfach angepriesenen Mitteln, die in den meisten Fällen vollständig ihren Zweck verfehlen und im günstigsten Falle nur geringe und vorübergehende Linderung schaffen. Anders verhält es sich mit Dr. Elswirths Astmol, welches nach den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft hergestellt ist. Ein jeder kann sich von der Wirkung desselben kostenlos überzeugen, denn das Generaldepot, Engel-Apotheke in Frankfurt a. M., versendet Muster gratis und franko. Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird nie wieder ein anderes Asthmapräparat gebrauchen. Man verlange Muster von der Engel-Apotheke Frankfurt a. M. Preis der großen Schachteln Astmol (enthält: Stramon 40, Grindel rob. 10, Bol. laric. 10, Menthol 3, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 20) 2,50 *M*, zu haben in den Apotheken, wo nicht vorrätig, von Apotheke in Brake oder Schloß-Apotheke in Hannover.

## Ist Zigarrenrauchen ein Genuss?

Der glücklichen Lösung dieser Frage verdankt die Firma **Krause u. Sachs, Berlin und Hamburg,** ihren Weltruf. Die Zigarrenfabrikate werden aus nur gesunden und edlen Tabaken unter strenger Aufsicht hergestellt. Die großen Bestände werden nicht, wie anderweitig üblich, schnell abgetrocknet, sondern durch mehrmonatliche langsame Ablagerung in sich selbst verkaufreif gemacht, wodurch Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit der Zigarre erzielt wird. Die so auffallend billigen Original-Engrospreise, zu welchen auch an Konsumenten verkauft wird, sind nur durch den enorm großen Umsatz der renommierten Firma ermöglicht worden. Im Interesse jedes Rauchers und Wiederverkäufers machen wir auf heutiges Inserat der Firma aufmerksam.

nig jenen, ob er nicht bekennen wolle, was er wisse, und lieber die Stadt verderben. Bei wiederholter Weigerung bricht er los; wie ein Blitzstrahl fährt sein Schrei: „Nichts?" einher. Und nun tritt er dicht an den Greis heran und flüstert wie im geheimen Zwiegespräch, ganz vergessend bei seinen heftigen Gesten, dem deutenden Zeigefinger, der sich dallenden Faust, daß der Blinde ihn nicht sieht. Der König erzittert vor innerer Erregung, als Teiresias ihm das furchtbare „Du selbst" entgegenwirft. Aus wie im Monologe seitwärts hingehauchten, beteuernden, abwahrenden, drohenden Worten erhebt sich Oedipus zur vollen Höhe des königlichen Selbstbewußtseins bei der Erwähnung, wie er doch sehend war, als er das Rätsel der Sphinx zum Heil des Landes löste, während des Priesters geistiges Auge auch damals Blindheit umhüllte. Teiresias — von Herrn Ebert wirdig und prophetisch kindend dargestellt — antwortet gezwungen und als wenn ein Gott ihm die unheilvolle Kunde in den Mund legte. Da stürzt der König in hellem Zorn auf ihn los, den Arm zum Schlage erhoben, rufend, daß nur die weißen Locken den Priester schützten, dann, bei dessen ehernem Gleichmut, ächzend zurücktaumelnd. Seinen höchsten Zorn verbirgt er dem Auge der Zuschauer, indem er den Rücken wendet; dann weist er den Propheten wutentbrannt fort, stürzt ihm nach, bleibt mit der Hand an der Stirne nachsinnend stehen, bricht, in das Innere des Hauses sich entfernend, in ein lautes, fast gellendes, wiederholtes Lachen aus, so den Beginn der geistigen Verwirrung und höchsten Selbstverblendung verratend.

*

Ebenso vollendet vollzog sich die Szene zwischen Oedipus, Kreon und Jokaste. Herr Weiß gab dem Bruder der Königin ein männlich gefälliges, verständiges, in den Schlußauftritten gütiges, mitleidvolles Wesen, und sprach edel, in der Bewegung ruhig, in der Ruhe bewegt. Dem unsinnigen Mißtrauen und Verdacht, als wäre Kreon mit Teiresias im Bunde und beide bezeichneten ihn, den König, als Mörder, um ihm den Thron zu rauben, verlieh Christians die mannichfaltigsten Schattierungen, bisweilen sich überstürzend, bis zum Höhepunkt des königlichen Befehls: „Gehorchen mußt Du." Ach, nach dem erfolgten Schicksalsschlage, später, muß er, der zerbrochene Herrscher, dem blind Verdächtigten ergebungsvoll gehorsam sein: „Ich muß gehorchen." Diese beiden Stellen, als höchster Gipfel des Königswillens und tiefster Abgrund des zerschmetterten Herrscherbewußtseins, entsprechen sich aufs Wundervollste. Bei Jokastens sorglosem Bericht beginnt das Aufdämmern der Wahrheitserkenntnis, in jedem Momente von Christians versichtlicht. Wie fliegen die ausforschenden, fast zischenden Worte des Verhörs bis zum ganz kurzen, schreckensvollen, blitzartigen Aufschrei „Zeus" — dann pausierend, als suche er das kommende Entsetzliche zu ermessen, dann: „Was tust Du, hast Du beschlossen?" Ganz herrlich ist nun, wie er, die Hand der Jokaste ergreifend, bald halb sinkend sich an ihr hält, bald erbebend sich aufrichtet, mit fliegendem Atem weiter forschend, stöhnend, während ihm die Stimme erstirbt. Und nun der Bericht über die Erlebnisse der Vergangenheit, das war alles eines großen Künstlers nichts übersehendes geniales Schaffen. Jeden Moment der Vergangenheit durchlebte er aufs Neue, alles, auch die Reflexion, die demonstrierenden Punkte, waren mit der seelischen Folter zu einem einzigen vom Herzblut durchströmten belebten geistigen Gebilde gestaltet. Der leichtfertige Trost der Gattin, die allen Orakelsprüchen den Glauben weigert, beruhigt ihn nur oberflächlich, sein „Du hast Recht" klingt, als glaube er sich selbst und der Gattin nicht. Die Rolle der Jokaste wurde von Frl. Hohl angemessen gespielt; Wilbrandt gibt ihr viel mehr zu sprechen als der antike Dichter.

*

Der Bote aus Korinth, welcher die Nachricht vom Tode des dortigen Königs, der sich des Oedipus einst als eines Sohnes angenommen hatte, und von der Wahl des Oedipus zum Nachfolger überbringt — eine treffliche, lebensvolle Gestaltung des Herrn Widmann, geschwätzig, wieder tröstend, zuversichtlich durch Hoffnung auf guten Botenlohn — dieses Boten Mitteilungen auch über das Vergangene erleichtern dem innerlich tief verwundeten thebischen König ein wenig das Herz, bis zum lösenden Lachen. Nun möchte er wirklich an Orakel nicht mehr glauben — ist der vermeintliche Vater doch gestorben, ohne von ihm getötet zu sein. Aber die vermeintliche Mutter lebt noch in Korinth. Eine Ehe mit ihr wäre also, laut dem Orakel, nicht ausgeschlossen. Diese Erwägung ist die schwächste Stelle im Drama; daß sie aus mehreren Gründen lächerlich ist, geht in der tragischen Stimmung zum Glück verloren. Auch ist sie nur ein Notbehelf des Dichters; der Bote soll nämlich erwidern, jene Königinwitwe sei gar nicht die echte Mutter des Oedipus. Das gibt Anlaß zum Verhör des Boten, das verschiedene neue Nüancen des Erforschens dem Gaste bietet. Inzwischen offenbart sich der Jokaste die Wahrheit an dem Verhör, ihr Entsetzen deutet Oedipus aber mißverstehend „als würde sich die Königstochter seiner etwaigen geringeren Herkunft schämen, da er nun doch nicht der echte Sohn des korinthischen Königspaares ist. Mit herrlichem Mute, mit erhobenem Arm ,in königlicher Haltung, zum letztenmale ein noch ungebrochener Mann, ruft er, in der Hoffnung, er werde von Göttern abstammen, aus: „Ich gelte mir ein Kind des Glücks."

Wieder schwankt, sinkt die Wage, wieder ergreift das alte Zagen den Unglücklichen, der greise Hirte, der ihn nach der Geburt aussetzte und errettete, ist genaht. Hier finde ich es nicht richtig, daß Christians den Alten gleich so anfährt; dadurch würde er ihn völlig einschüchtern. Die Szene nun zwischen dem König und dem Boten ist von einem unbeschreiblichen Glanze der Darstellung und von höchster spannender Wirkung. Wie lauscht Oedipus mit leicht offenem Munde, wie wechseln die verschiedenen seelischen Erregungen, mit welch wachsender folternder Gewalt entwindet der selbst Gemarterte dem Hirten die Wahrheit bruchstückartig, mit sprechenden, auf ihn gelegten, unstäten Händen, über den zu Boden fallenden hingebeugt, ihn fast mit Füßen tretend — dann, im Taumel der Entdeckung, zurückbebend. Den Faltenmantel über das Haupt geschlagen — „alle Greuel sind vollendet" — stürzt er, die Gattin rufend, in den Palast.

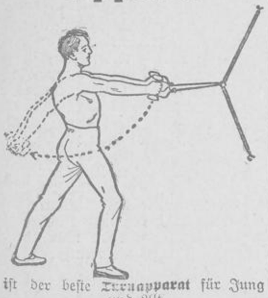
In der spannenden Pause treten die drei Sprecher wirksam hervor. Sie bewährten sich alle drei gut (Herr Kaul, mit einer Zeusmaske, die Herren Eichstädt und v. Krebs) und brachten die Stimmungen des Chores zu beredtem Ausdruck. Nachdem ein Bote den Tod der Jokaste und die Selbstblendung des Oedipus ergreifend geschildert, erscheint der König selbst. Er klammert sich mit abgewandtem Antlitz zunächst an den Türpfosten, — ein sehr feiner Zug, um nicht gleich sein entstelltes Gesicht zu zeigen, — dann tastet er die Stufen herab, in immer wechselnder Bewegung, bis er unter der Selbstanklage ächzend zu Boden sinkt. Dem jammervoll so dahingesunkenen naht Kreon milde. Großartig und überwältigend ist das Spiel des berühmten Gastes, wenn er die Kinder klagend umschlingt — eine Szene, die Grillparzer in der Medea nachgeahmt hat. Er kniet zwischen den Kleinen, umarmt sie „mit des Vaters Bruderhänden," eine grausig schöne und erhabene Gruppe. Sein Flehen, sein Stöhnen dringt aus tiefster Brust, nimmt fast unirdischen Klang an. Tief gebeugt läßt der sich selbst Verbannende sich von Kreon hinausgeleiten. „Der Götter Wege führen uns ins Dunkle, man preise niemand vor dem letzten Tag."

Dem genialen Darsteller wurden stürmische Huldigungen dargebracht.

**Dr. Richard Hamel.**

Landesbibliothek Oldenburg

## Der Sandow-Apparat



ist der beste Turnapparat für Jung und Alt.
Ueberall leicht anzubringen.
Aerztlich viel empfohlen und benutzt.
Im Großherzogtum Oldenburg **nur allein echt** zu haben bei:

## B. Fortmann & Co.

**Langestraße 21.**
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.

## Zwangs-versteigerung.

Am **Freitag,** den **23. Nov.** d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale** des Amtsgerichts hiers.:

I. 19 Sofas, 2 Sofabänke, 1 Sofaborte, 3 Sofatische, 7 Sessel, 31 Stühle, 2 Stubentische, 1 Chaiselongue, 1 Pianino, 2 Klaviere, 1 Musikautomat, 9 Teppiche, 4 Vertikows, 2 Trumeaux, 9 Spiegel, 5 Spiegelschränke, 5 Kleiderschränke, 2 Warenschränke, 2 Eckschränke, 1 Küchenschrank, 5 Kommoden, 1 Schaukelstuhl, 2 Hängelampen, 2 Ampeln, 1 Sekretär, 4 Schreibtische, 2 Serviertische, 6 Tische, 1 Küchentisch, 5 Regulateure, 5 Nähmaschinen, 1 Nähtisch, 3 Fach Gardinen mit Bogen, 1 Tischportiere mit Zubehör, 1 Wollportiere mit Zubehör, 2 Rollen Kokusläufer, 1 Partie Handschuhe, 1 Partie Lack und Terpentinöl, div. Bilder, 1 Nippkasten, div. Nippsachen, 2 Blumenständer, div. Blumentöpfe mit Blumen, 2 Stummediener, 1 Büfett, 3 Reolen, 11 Borten, 3 Bettstellen mit Betten, 2 Garderobenständer, 1 Kinderwagen, 2 Ladentresen, 2 Hobelbänke, 1 Nachttisch, 1 Wringmaschine, 1 Wäscherolle, 4 Waschtische, 1 Damenfahrrad, 2 Herrenfahrräder, 1 Milch-Entrahmungsmaschine, 1 vierrädr. Handwagen und 1 Farbenmühle;

II. 1 Ladentresen mit Glaskasten-Aufsatz, 1 Schreibtisch mit 3 Aufsätzen, 1 kl. Schrank, 1 gr. eich. Borte, 28 gr. div. Bilder, 5 Wanduhren (Freischwinger), 8 Herrentaschenuhren, 20 gold. Damenringe und 30 gold. Ohrringe

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Ein Ausfall des Verkaufs zu II steht nicht zu erwarten.

**Körber,**
**Gerichtsvollzieher.**

## Immobil-Verkauf.

**Die Witwe des weil. Kaufmanns Carl Herm. Aulenbach in Oldenburg, Bockstr. 1, beabsichtigt ihre an der Ecke der Linden- u. Bockstraße belegene**

## Immobilbesitzung

**mit Antritt zum 1. Mai 1907 durch mich zu verkaufen.**

**In dem Hause wird seit langen Jahren eine gut gehende Kolonialwaren- und Kohlenhandlung betrieben und kann der Ankauf des Immobils einem strebsamen Kaufmann empfohlen werden.**

Von dem Grundstück lassen sich drei Bauplätze abtrennen und zwar zwei an der Bockstraße und einer an der Lindenstraße.

Der Mietertrag des Gebäudes gewährt aber auch jetzt schon eine gute Verzinsung des Kaufpreises.

Kauflieb aber wollen sich baldigst an mich wenden und erteile ich nähere Auskunft gern und unentgeltlich.

**Georg Maas,**
**Bremerstraße 37.** Fernsprecher 240.

Verkäuflich aus Kascha von Erdmannsheim nach Sieger Modell Obotritia (40 1. Preise), 2 schwarzr. u. 1. **Tigerteckelrüden,** hochedel, 10 W. alt.
Hermannstr. 2a.

## Möbellager Gust. Havekost,

**Kl. Kirchenstr. 412.**
Größte Auswahl, billigste Preise. — Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.
**Rabatt-Spar-Vereins-Mitglied.**

## Puppen-Perücken

von natürlichem Haar werden angefertigt schon von 75 ₰ an von

## W. Grönke,

Friseur und Perückenmacher, **Kurwickstraße 2a,** 3. Haus nach dem Hotel z. Grafen Anton Günther

**Laden I: Spezial-Damengeschäft.**
**Laden II: Herren-Frisier-Salon.**

Unentbehrlich für jede Familie!

## Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg**-Boonekamp.

## Schlafdecken

in Wolle u. Baumwolle.

**Reisedecken, Plaids, Tischdecken.**

Größte Auswahl.

## P. F. Ritter,

**Oldenburg i. Gr. — — — Langestr. 79.**

## ! Trauring-Ecke !

**Langestrasse 35.**

**Unerreichte Auswahl in 20 verschiedenen Ausführungen in matt- u. glanzgold.**
Alle fugenlos. (D. R.-P.) Diese Ringe können, ohne aufzuschneiden, enger u. weiter gemacht werden. **Billige Preise!** Verkaufe nur nach Gewicht.
**Uhren- und Goldwaren-Industrie**
**G. D. Wempe.**

**Ein kleines Kind als eigen oder in gute Pflege zu geben.**
Gefl. Offerten unter S. 917 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mehrere **Hennekücken,** junge **Zuchthähne** billig abzugeben
Rosenstraße 7.
Morgens 8—11, nachm. von 4 Uhr an.

**Etzhorn** III. Wünsche eine **Kuh** in Fütterung zu nehmen.
**F. Jansen.**

Gut erh. **Winterüberzieher** u. **Kleid** billig zu verkaufen. Amalienstr. 12, o.

## Wer sein Grundstück

Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Ritterg., Landwirtsch., Mühle, Ziegelei, Baupl. 2c. bald.

## vorteilhaft verkaufen will,

wer **Hypoth.** od. **Teilh. sucht,** sende Adr. sofort a. d. **Expedition dieses Blattes** unter W. O. 30.
Generalvertr. in nächsten Tagen anwesend.
Besuch kostenl. K. Agent, strengste Diskretion.

## Obstbäume

in allen Formen.

**Koniferen, Ziersträucher, hochstämmige u. niedr. Rosen, Rhododendron, Azaleen.**

Preisliste umgehend. Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen. Ausführung von Obst- und Gartenanlagen. Prompte Bedienung. Solide Preise.

## W. Albertzard,

**Neusüdende** bei Rastede i. O.

## Haben Sie ?

schon darüber nachgedacht, wie Sie Ihre Gesundheit im Schlafe fördern können?

Sorgen Sie für ein nach den neuesten ärztlichen Empfehlungen hergestelltes Ruhelager und Sie werden bald das größte körperliche Wohlempfinden wahrnehmen!

Besichtigen Sie ohne **jeglichen Kaufzwang** mein großes Lager in

**Metallbettstellen, Reform-Matratzen, Decken, Kissen etc.**

Jede Preislage am Platze, so daß selbst dem Unbemittelten erreichbar.

## Theodor Freese

Spezial-Geschäft für
**Betten u. Metallbettstellen**
**52 Achternstr. 52.**

## Verkauf einer Senffabrik.

**Im Auftrage des Herrn H. Rathert hierselbst sollen wir dessen hierselbst**

## Häusingstraße 7

**(am Markt)**
**belegene Senffabrik**

## mit konzessionierter Dampfanlage

**per 1. Mai 1907 verkaufen. Die Fabrik ist seit ca. 20 Jahren in flottem Betriebe und hat nachweislich große feste Kundschaft.**

**Der guten Lage wegen ist das Geschäft besonders zu empfehlen; die Dampfanlage würde auch für jeden andren Betrieb eingerichtet werden können.**

**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Alexanderhaus.** Zu verk. ein bestes **Bullenkalb.** **G. Diers.**

**Zu verkaufen:** 1 4rädriger Kinderwagen mit Gummireifen u. 1 2sitziger Sportwagen, beides sehr billig.
Mottenstr. 16, 2. Tür oben.

**Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,**
Inh.: Robert Schultze,
**Inkasso—Auskunftei.**

**W. Grönke, Friseur**
u. Perrückenmacher, Kurwickstraße 2a, 3. Haus n. d. Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

## Torf.

**Maschinen- u. Grabetorf**
**Torfwerk Klein-Scharrel**
**Dittmer & Kyritz,**
Markt 5. Fernsprecher 3??.

**Mk. 1.50** kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
**Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

**Weihnachts-Wunsch!** Junge hübsche Wwe. 60000 ℳ Verm. wünscht Heirat mit liebevollem Mann, w. a. o. ne Verm. Nichtanonym. Off. **„Ideal", Berlin** ?.

Ich habe mich in **Bremen** als **Spezialarzt** für

**Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke**

niedergelassen.

**Dr. med. L. Schliep,**
**Bremen, Kohlhökerstr. 26.**
Sprechstunden an Wochentagen: 8—10 u. 3—5 Uhr.
An Sonn- u. Festtagen 8—10 Uhr.
**Fernsprecher 1794.**

Nur bei geschloss. Bezug ein. Kommiss. von 19 verschied. Waren, lief. gemäss vollstdg. risikolos. Beding. uns. Fr. u. Gratisprosp. an Jedermann mit 6 pCt. Extra-Rabatt z. B.
**Ia Kochzucker Pfd. 0,09**
Ia ☐ Zucker Pfd. 0,13, ff. Tafelsalz Pfd. 0,05, Schweden p. Pack (10 Schacht.) 0,05 usw.
**Deutsch. War.-Eink.-Ver. Berlin 47**
52 Seit. stark. Hauptkatalog Preis 0,25 wird bei 1. Kommis.-Bezug zurückvergütet.

## Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 22. Nov. Erneuertes Gastspiel Frieda Eichelsheim vom Großherz. Hoftheater in Darmstadt. Zum dritten Male: „Auf roter Erde". Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 23. Nov. Zum ersten Male: „Die Kronprätendenten". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 24. Nov.: „Zar und Zimmermann". Anfang 7 Uhr.

## Familien-Anzeigen.

**Verheiratet:** Marinestabsarzt Dr. Prießnitz mit Magda Hoffmann, Wilhelmshaven. Ernst Gathemann mit Anna Walther, Bremen. Gerhard Buß mit Hedwig Battermann, Hele.
**Gestorben:** Johanna Capelle geb. Hemmi, Rostock. Mühlenbesitzer Wilh. Bergmann, Kirchdorf, 70 J. Wilhelm Hüls, Bleren. Anbauer Fr. Wessels, Jhorst, 66 J. Geebke Marg. Beeken geb. Buhr, Linswegerfeld, 70 J. Ww. Elise Margarethe Taddicken geb. Behrens, Hooksiel, 58 J. Helene Hedwig geb. Deharde, Abjen. Ww. Anna Blanke geb. Stulken, Dangast, 71 J. Friedrich Kruse, Neuende, 16½ J. Gretje Gravemeyer geb. Pastor, Steenfelderfeld, 53 J. Dorette Margarethe Hokema geb. Hülsebus, Weener, 2? J. Berhardine Schröder geb. Kleveken, Creuznach, 81 J.

## Frauen u. Mädchen

bevorzugen stets **Hercules-Baleine-Corsets,** die elegantesten, schmiegsamsten u. dauerhaftesten der Welt. Achten Sie im Interesse Ihrer Gesundheit unbedingt auf den eingestempelten Namen!

## Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn jetzt 2. Jahre durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.
**K. Baumgartl,** Gastwirt in Neudek bei Karlsbad.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 322 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 21. Novbr. 1906.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* Oldenburg, 21. November.

* **Bessere Eisenbahnverbindungen vorzuschlagen** ist das Ziel der Verkehrskommission reisender Kaufleute Deutschlands. Es haben mehrere solcher Kommissionen, eine für Rheinland-Westfalen, eine andere für Süddeutschland, eine norddeutsche, die auch Oldenburg einschließt, usw. Die norddeutsche Verkehrskommission hielt Sonntag in Uchtmanns Hotel eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, eine ganze Reihe von besseren Zugverbindungen an den maßgebenden Stellen in Vorschlag zu bringen. Interessant ist für den hiesigen Bezirk nun, daß die Großh. Eisenbahndirektion ersucht werden soll, zwischen Oldenburg und Osnabrück für bessere Verbindung zu sorgen, und zwar wünscht man einen Schnellzug mit Anschluß an den um 7 Uhr morgens von Wilhelmshaven kommenden. Weiter bittet man, einen zweiten Schnellzug einzulegen, der abends nach 9 Uhr Osnabrück verläßt. Der Antrag wird auch am Donnerstag von Prof. Durstthoff im Eisenbahnrat vertreten werden. Die weiteren Anträge bezogen sich auf Verbindungen Altona-Berlin, Leipzig-Hamburg, Braunschweig-Hannover-Hamburg, Rotenburg-Zeven, Stendal-Uelzen-Langwedel, Magdeburg-Kassel-Frankfurt a. M., sowie Braunschweig-Kassel-Frankfurt a. M.

X. **Marktbericht.** Auf dem gestrigen Schweinemarkt, wo nur ein mittelmäßiger Handel stattfand, konnte man einen guten Preissturz, namentlich für kleinere Ferkel, konstatieren. Sechs Wochen alte Ferkel, die vor einigen Tagen noch 12—14 M kosteten, waren für 8 und 9 M das Stück zu haben. Die größeren Ferkel und Futterschweine waren ebenfalls im Preise gefallen, wenn auch nicht in dem Maße, als erstere. Fette Schweine, die nur in einzelnen Exemplaren vorhanden waren, kosteten 46—48 M 100 Pfund Lebendgewicht.

Auf dem Kasinoplatz war Kohl in allen Sorten zu haben, doch war derselbe ziemlich hoch im Preise. Weißkohl kostete 10—15 ₰, Wirsingkohl 20—30 ₰, Rotkohl war für 30 ₰ an zu haben, Blumenkohl war in verschiedenen Preislagen erhältlich. Steckrüben wurden durchschnittlich mit 10 ₰ bezahlt. Wurzeln kosteten 1 Scheffel 1 M. Kartoffeln waren nur wenig vorhanden; für den Scheffel wurden 90 ₰ bezahlt. Das vorhandene Obst wurde größtenteils von Wiederverkäufern fü hohe Preise aufgekauft. — In der Halle hätte der Handel etwas flotter sein können. Lebensmittel aller Art waren reichlich vorhanden. Rindfleisch 80 ₰, Schweinefleisch 80 ₰. Kalbfleisch 70 ₰, Keule 75—80 ₰ das Pfund. Hammelfleisch war nur recht wenig vorhanden, dasselbe war in derselben Preislage zu haben als Kalbfleisch. Pfälzer Schinken kostete im ganzen Stück 70—75 ₰ das Pfund, geräuchert 1,20 M. Im Anschnitt kostete derselbe 1,60 M. Speck frisch 70—75 ₰, geräuchert 90 ₰ und 1 M. Frische Mettwurst 90 ₰, geräuchert 1 M. Servelatwurst 1,40—1,70 M. Plockwurst 1 M. Rot- und Leberwurst sowie Sülze waren von 60 ₰ an zu haben. Pinkel waren in jeder Größe vorhanden. Hasen waren in verschiedenen Preislagen zu haben. Rebhühner waren nur recht wenig vorhanden. Krammetsvögel wurden mit 15—20 ₰ das Stück bezahlt. Wildenten 1,50 M. Mastgeflügel wurde durchschnittlich mit 80 ₰ das Pfund bezahlt. Gemästete Gänse waren ebenfalls von 70 auf 80 ₰ das Pfund gestiegen. Tauben wurden das Stück mit 50 und 60 ₰ bezahlt. Gut gemästete Enten kosteten 3 M. Rosenkohl wurde für 25 ₰ das Liter feilgeboten. Grünkohl war die Portion für 30 ₰ zu haben. Schwarzwurzeln kosteten das Pfund 30 ₰. Meerrettig die Stange 20 ₰. Butter hielt den gewöhnlichen Marktpreis. Eier waren nur recht wenig vorhanden und kosteten 1,30 M. Käse und Margarine waren in jeder Preislage und großer Auswahl vorhanden. Rettig, rote Beeten, Salat und Grünwaren aller Art waren zu den üblichen Marktpreisen erhältlich. Eines guten Zuspruchs erfreuten sich auch die Handelsleute, die Vanille und Muskatnüsse für mäßige Preise feilboten. Einen schönen Anblick bot auch die Blumenhalle, in welcher Alpenveilchen, Astern, Primeln und andere Blumen zum Verkauf ausgestellt waren. Trauerkränze waren von 75 ₰ an zu haben.

* **Die nächste Vollsitzung der Landwirtschaftskammer** wird zwei Tage dauern, und zwar Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Dezember.

. **Eisenbahn-Fahrbeamten-Verein „Fahrzeit“.** In der letzten im Vereinslokal abgehaltenen Versammlung wurde u. a. beschlossen, im Monat Januar n. Js. einen Ball, bestehend in Aufführungen usw., im Hotel zum deutschen Kaiser hierselbst zu feiern. Die nächste Versammlung findet im Monat Dezember statt und soll dann der Tag des Festes näher festgesetzt werden.

v. **Die Unteroffizier-Vereinigung** des 1. Bataillons Oldb. Inf.-Regts. Nr. 91 begeht am 30. d. Mts. ihr Stiftungsfest, bestehend in Aufführungen und Ball. Die Vorbereitungen zu diesem Feste werden vom Vorstande schon jetzt mit Geschick geleitet, um den Gästen einen angenehmen Abend zu bieten.

* **Die Ortskrankenkasse** hält Freitag, den 30. Nov., abends 8½ Uhr, im Kaiserhof eine Generalversammlung ab.

*

* **Osternburg,** 21. Nov. Eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung der Allg. Kranken- und Sterbekasse (Sitz Meißen) findet heute nachm. 4 Uhr im Lokale des Herrn Deiß (Tonhalle), Osternburg, statt.

* **Eversten,** 21. Nov. Wie bereits kurz berichtet, hatte der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg mit dem Veranstalter der Kriegsfestspiele, Herrn Roewer-Hamburg, Verhandlungen wegen Wiederholung derartiger Festspiele angebahnt, welche nunmehr zum Abschluß gelangt sind. Bereits Sonntag, den 9. Dezember, findet die erste Aufführung der neuen Kriegsfestspiele im „Odeon“ statt. Die Aufführung steht unter dem Titel: „Vom Kurhut zur Kaiserkrone.“ Patriotisches Festspiel von der Zeit des Großen Kurfürsten bis zur Gegenwart. In 34 lebenden Bildern und einer Apotheose: „Huldigung an den Kaiser“ werden den Besuchern die Erniedrigungen und höchste Blüte des Deutschen Reiches vor Augen geführt.

* **Grüppenbühren,** 20. Nov. Gestern war eine Gerichtskommission aus Delmenhorst, sowie die Gewerbeinspektion aus Oldenburg hier anwesend, um den in der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. auf dem hiesigen Hartsteinwerk explodierten Dampfkessel einer Besichtigung zu unterziehen. Nach der Besichtigung wurde eine photographische Aufnahme von dem explodierten Kessel gemacht.

* **Friesoythe,** 20. Nov. Dem Gendarm Fischer ist es gelungen, in Böiel drei Schlingensteller und einen Hehler der Tat zu überführen. Herr Fischer, der Verdacht hegte, hatte nämlich eine angeblich mit Geflügel gefüllte Kiste, die nach Oldenburg gesandt werden sollte, beschlagnahmt und auf ihren Inhalt hin geprüft; und dabei fand er statt Geflügel Hasen. Es ist Herrn Fischer während seiner Tätigkeit gelungen, schon 30 Schlingensteller abzufassen.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Fortbildungsschule Rastede.

Unsere hiesige Fortbildungsschule wird wohl in jeder Hinsicht zu loben sein, da sie von tüchtigen Lehrern, die ihrer Lehrling wird daher wohl mit Freuden den Unterricht besuchen, da er die Gewißheit hat, daß man ihn dort etwas Tüchtiges lehren will, was ihm in seinem Leben von großem Nutzen sein wird. Aber er würde mit noch größerem Eifer arbeiten, wenn am Schlusse des Semesters, verbunden mit der Ausstellung, eine kleine Preisverteilung stattfinden würde. Dies würde sicherlich jeden Schüler anspornen, nur saubere und tüchtige Arbeiten zu liefern, was doch auch eine Freude für Lehrer und Lehrherren sein würde. Darum bitte ich, einige kleine Preise für die besten Arbeiten, die in der Fortbildungsschule und im Zeichnen geliefert werden, zu stiften. Ich würde sehr dankbar sein, wenn mein Wunsch, der doch gewiß der Wunsch sämtlicher Lehrlinge ist, in Erfüllung ginge.

**Ein Lehrling.**

### Die Umgezogenen

seien daran erinnert, daß sie ihre Wohnungsveränderung auch bei der Feuerversicherungsgesellschaft anmelden müssen.

**Einer, der es fast vergessen hätte.**

### Steinkimmen.

Gestern morgen konnte auch unsere Schule wieder ihren ordnungsmäßigen Unterricht beginnen. Betrachtet man die wunderbaren Zustände, die hier während der letzten Wochen herrschten, so glaubt man sich unter das Regime des „Beherrschers aller Reußen“ versetzt. Da kommen ja derartige Verhältnisse vor, aber in Oldenburg!? Im Frühling wird beschlossen, der Ofen soll ausgebessert werden. Schön! Aber der Sommer vergeht, der Herbst kommt, nichts rührt sich. Endlich, als geheizt werden muß, besinnt sich der Jurat. Schnell den Maurer holen! Vorsichtig wird der Wärmespender abgenommen. Doch, o Graus! Die Platte fällt zu Boden und zerbricht in kleine Stücke. Das kann der Schmied wieder machen! Also zum Schmiede damit. Zum ersten: nein, es geht nicht! Zum zweiten: dasselbe. Also muß in der Fabrik eine neue Platte gemacht werden. Anderthalb Wochen sind vergangen. Lehrer und Kinder haben in der kalten Klasse gefroren. So geht es nicht länger. Die Kinder fangen an zu husten. Das Thermometer zeigt 5, 6 Grad. Die Schule muß ausgesetzt werden. Bis dann gestern das langersehnte Ofenstück aus der Fabrik kommt. Ob solche Bummelei die Schule fördert?

**Ein Vater.**

### Lesehalle.

Erst kürzlich ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß das Sprechen in der Lesehalle störend und unangebracht sei. Leider hat aber diese üble Sitte nicht abgenommen. Gestern konnte man beobachten, wie zwei junge Männer in lebhafter Unterhaltung begriffen waren und die übrigen Lesenden störten. Als ein alter Herr sie darauf aufmerksam machte, daß sie in einer Lesehalle und nicht in einer Redehalle wären, gaben sie ihm in sehr unerbietiger Weise den Rat, wenn es ihm nicht gefalle, doch ja zu Hause zu bleiben, worauf sie dann mit sichtlichem Behagen allerlei Zeug schwatzten, um den alten Herrn zu ärgern. Muß das noch vorkommen? Wäre es nicht angebracht, in der Lesehalle ein Plakat mit diesbezüglicher Aufschrift anzubringen, damit Vorfälle wie der gestrige in Zukunft vermieden werden?

**Xa.**

### Von unseren Krankenhäusern.

Vor dem Evangelischen Krankenhause sowohl als auch vor dem Pius-Hospital ist die Straße mit einem schönen Holzpflaster versehen worden, auf dem die die Straße passierenden Wagen von den im Hospital liegenden Kranken nicht zu hören sind. Dahingegen hat man die Einfahrt vor dem Peter Friedrich Ludwig-Hospital wieder mit sog. alten Flinten gepflastert. Derjenige kann ein Lied davon singen, der als Kranker nach dem letztgenannten Hospital gefahren wird und von dem Pflaster der Peterstraße auf das holprige Pflaster vor dem Hospital gerät; außerdem werden auch sämtliche Schwerkranke beim Anfahren eines Wagens gestört. Weshalb wird hier nicht, wenn auch kein Holzpflaster, so doch wenigstens ein Klinkerpflaster gelegt?

**Einer, der die Rüttelei am eigenen Leibe erfahren hat.**

### „Für des Volkes Wohl.“

In einer der letzten Nummern der „Nachr. f. St. u. L.“ wurde bemerkt, daß in letzter Zeit die Zahl der Geisteskranken in Oldenburg ganz erheblich wachse, so daß trotz der Vergrößerungen, die Jahr für Jahr in Wehnen vorgenommen würden, die Anstalt schon wieder zu klein ist und jetzt unbedingt erheblich vergrößert werden müßte. Der Landtag müsse notgedrungen die erheblichen Kosten


Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe. — Gegr. 1874.

BERLIN W. 8
Leipziger Str. 36

**Gustav Cords**

CÖLN a. Rh.
Hohe Strasse 51

Für Herbst und Winter 1906-07:

**Einfarbige u. schwarze Wollstoffe.**

Croisé-Cheviot, Panama-Cheviot Br. 90/140 cm, Mtr. 1.10 bis 7.00 M.
Coating, Whipcord, Satin Br. 95/140 cm, Mtr. 1.40 bis 8.70 M.
Damentuch, Satintuch . . . Br. 110/140 cm, Mtr. 2.20 bis 9.50 M.

Krepp, Armure, Corkscrew Br. 95/130 cm Mtr. 1.50 bis 7.00 M.
Eolienne, Popelin . . . . . Br. 100/120 cm, Mtr. 2.20 bis 9.00 M.
Fantasie-Gewebe . . . . . Br. 95/120 cm, Mtr. 1.30 bis 6.50 M.

Verlangen Sie **Muster u. Kataloge.** — Neu aufgenommen: **Schnittmuster.**

**Grosse Versand-Abteilung.**

Kataloge, Muster und Aufträge von 10 Mark an postfrei.

**Germania-Konditorei und Café**
vornehm eingerichtet. Franz Nachtwey, Langestr. 66,

Spezialität: Eis und Baumkuchen.
Reiche Auswahl in Torten, Kaffee- u. Teegebäck, Konfituren Chokoladen und Bonbonnieren.
— Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. —


Landesbibliothek Oldenburg

dafür bewilligen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Anstaltsdirektion einmal feststellen ließe, inwieweit der Alkohol bei den dort vorhandenen Personen die Ursache ihrer Erkrankung ist. In München allein wurden z. B. im Jahre 1905 86 915,30 Mark für Geisteskranke ausgegeben, die nur allein durch den Alkoholgenuß zu ihrem Leiden gekommen waren. In Deutschland werden, ganz wenig genommen, mindestens 75 000 Personen jährlich in die öffentlichen Krankenanstalten aufgenommen nur infolge des Alkoholgenusses. 66 bis 75 Prozent aller Geistesgestörten sollen sogar ihre Krankheit nur allein dem Alkoholismus zuschreiben können, oder durch den Genuß ihres Vaters so erblich belastet sein, daß sie notgedrungen in Irrenanstalten untergebracht werden mußten. Bekämpfen wir ernsthaft den Alkoholismus, so verringern wir die Zahl der Geistesstörungen und retten der Menschheit Material, das doch zu kostbar ist, um leichtfertig vergeudet zu werden. Wer aber den Alkoholismus ernsthaft und wirklich erfolgreich bekämpfen will, muß sich entschließen, die Trinksitten zu brechen, was nur durch völlige Enthaltsamkeit erreicht werden kann. Wir brauchen den Alkohol nicht — das lehrt die Wissenschaft; der Alkohol richtet unsagbaren Jammer an — das zeigt das tägliche Leben; wir können ohne den Alkohol gesund und glücklich sein — das beweist der Abstinent. Wozu also noch länger helfen, eine Sitte aufrecht zu halten, der Tausende zum Opfer fallen? Den oldenburgischen Landtag ersuchen wir aber, wenn ihm die Vorlage betreffs Vergrößerung der Irrenanstalt Wehnen vorgelegt wird, nicht nur das Geforderte zu bewilligen, sondern noch ein Mehr zu tun, nämlich die bestehenden Abstinenz-Organisationen wirksam zu unterstützen.

3.

## Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.

Wie hab' ich aus so vielen Gründen
Nie Gründe als Gründe erkannt.
War gewohnt zu wägen mit Pfünden,
Die einstens ein Pfündiger fand.

Die Zeiten — wie wurden sie schwere,
Das Pfündle ums Pfündle zu leicht.
Man mißt jetzt das Festland vom Meere,
Und fragt sich, wie lang' es noch reicht.

Drum läßt sich's schon besser verstehen,
Was jüngstens der Michel gesagt:
„Ins Wasser sollte man schon gehen,
Bevor man des Landes verjagt!"

Ich glaube, die Wellen verschlingen,
Ganz Deutschland mit samt seinem Rhein,
Sollt's Michel nicht baldigst gelingen,
Selbst Herr in der Nordsee zu sein!

H. Frerichs.

## Ein Vorschlag für den Ausgleich in der Milchfrage.

Es ist in dieser Angelegenheit schon viel geschrieben worden, und ich will nicht leugnen, daß mir beim Lesen der meisten Protestartikel oft der Eindruck wurde, als würde geschrieben, weniger um die Sache zu bessern, sondern um überhaupt nur etwas zu schreiben. Doch wohl nicht wegen des 5 Pfennig-Zeilen-Tarifes?*) So wenig einleuchtend für die Sache war das Geschreibsel. Ich bin auch beim Preise der Milch interessiert, wie die Mehrzahl der Leser in der Stadt, aber es ist mir nichts Neues, daß die Milch das Liter 20 ₰ kostet; ich habe denselben Preis schon vor etwa 20 Jahren auch bezahlt. Damals wurde indeß weniger dagegen protestiert, wohl deswegen nicht, weil das Protestieren überhaupt nicht so modern war, wie heute. Heutigen Tages wird fast gegen alles, was etwa geändert oder neu eingerichtet werden soll, zunächst mal Protest erhoben und Artikel und Gegenartikel in die Zeitung gebracht, und die Ereiferung und Heftigkeit gehen dann leider oft mit der ruhigen Ueberlegung durch. In meinem Alter von über 6 Dezennien überlegt man sich die Sache etwas langsamer, und da bin ich denn doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Milchproduzenten recht wohl begründeten Anspruch auf die Preiserhöhung mit 20 ₰ das Liter machen können. Begründet ist diese Mehrforderung auch schon in sachlicher Darstellung der Verhältnisse und Sachlage von den Produzenten selbst, und es ist kein hervorragendes Zeichen, wenn die Protestler das nicht anerkennen wollen. Jedoch, der Milchkrieg ist entbrannt, und wie kommen wir zum Frieden? Einfach dadurch, daß jeder Protestler täglich einen Schoppen Bier weniger trinkt und das Liter Milch mit 20 ₰ bezahlt. Dann hat er zehnfachen Vorteil. Die Milch ist zehnmal nahrhafter als das Bier, und bei der Preisberechnung stellt sich die Ersparnis an der täglichen Ausgabe so, daß noch ein Ueberschuß herauskommt, wofür ev. die Hausfrau am Jahresschluß noch ein neues Kleid bekommen kann. Ein anderer Ausgleich würde denselben Effekt haben, wenn auch etwas weniger dabei übrig bleiben sollte. Ich meine, der Mann oder der Herr über die Ausgaben rauche jeden Tag eine Zigarre weniger, und siehe da: es bleibt noch etwas dabei übrig, und nebenbei erfährt man die Wahrheit des Spruches: „Auch im Entbehren liegt Genuß!" Das ist der billigste und angenehmste Weg, um über die Klippe der Milchverteuerung hinwegzukommen! Hand aufs Herz! ist es nicht so? Da braucht dann die Hausfrau sich nicht einzuschränken, die Kinder brauchen nicht zu „darben", nicht zu „hungern" oder „elend zu Grunde gehen". „Ja," ruft da schon einer, „dann müssen aber Wirte und Zigarrenhändler den Schaden tragen." Nun, ich antworte einfach: Fragen Sie auch so danach, wer den Schaden trägt, wenn die Gehalte erhöht werden? Das muß nach fast allgemeiner Ansicht selbstverständlich und widerspruchslos geschehen! Das ist das Bild der Gegenwart.

Ich lebe indes in der Hoffnung, daß ich mit meinem Vorschlag manche Hausfrau auf meine Seite gezogen habe, vielleicht und hoffentlich-bekennt sich hier und da ein maskulinum dazu,

Damit hochachtungsvoll B.

*) Selbstredend honorieren wir „Eingesandts" nicht. D. R.

## Herrn G. Bakenhus.

Sie fassen meine Anregung in anderem Sinne auf, wie sie gedacht ist. Niemals ist es meine Ansicht gewesen, daß ein Mann das Oldenburger Gewerbe heben kann. Ferner ist es meines Erachtens gar nicht notwendig, daß immer hervorgehoben wird, dem Handwerk muß geholfen werden, der Gewerbetreibende findet dieses ewige Bevormunden geradezu ehrverletzend. Man sollte das heimische Gewerbe nur dadurch unterstützen, daß man nicht alles von auswärts bezieht und den ansässigen Handwerker zum Flicken gerade noch gut genug hält. Hierin könnte der Staat in erster Linie mit besserem Beispiel vorangehen, als es jetzt geschieht.

Das Gewerbe muß sich selbst aus eigner Kraft heben, und mein Vorschlag möchte dazu ein fehlendes Glied in der Kette liefern. Daß ein Meister, der etwas gelernt hat, selbst Entwürfe und Zeichnungen machen kann, sollte man annehmen. Wissen Sie aber auch, daß dieser Meister mehr verdienen kann, wenn er seine Werkbänke revidiert oder selbst daran arbeitet, als wenn er am Zeichenbrett steht?

Sie sollten auch wissen, daß es vorzügliche Zeichner, die über bedeutendes Talent verfügen, gibt, die gegen ein Gehalt von 5—6000 ℳ jährlich eine solche Stelle, wie sie hier gedacht ist, gerne annehmen.

In der Hauptsache soll diese Einrichtung doch geschaffen werden für das Publikum, es soll ihm Gelegenheit geboten werden, sich die Entwürfe für seine Einrichtung nach eignem Wunsche anfertigen zu lassen und dann die Arbeit nach Belieben zu vergeben. Gern wird es dann seinen Meister die Arbeit ausführen lassen, wenn es die unbedingte Garantie hat, daß es auch das bekommt, was bestellt wird. Jetzt haben ein paar große Geschäfte, welche entsprechende Vorräte halten, das Monopol allein in Händen. Eine moderne Einrichtung muß doch vor allen Dingen in der ganzen Zusammenstellung, in Stil und Farben harmonisch übereinstimmen. Wie sieht es damit aber in manchen Häusern aus? Man sieht z. B. Zimmer mit Rokoko-Tapeten, [...] die Wände mit chinesischen Fantasie-Tapeten ausgestattet, [...] haben die Polstermöbel hochmoderne Bezüge, während die [...] stelle aus Großmutters Jugendzeiten stammen usw. Wo bleibt da die Harmonie?

Im übrigen soll meine Anregung nicht durch Zeitungsberichte, sondern auf anderem Wege geregelt werden. Den Weg der Zeitung wählte ich nur, um zu sehen, ob Interesse für die Sache vorhanden ist.

Hg.

## Chamberlains „Grundlagen".*)

Herrn Wilhelm Schwaner, Schlachtensee.

In Nr. 22 Ihres „Volkserziehers" finden wir die Behauptung, Wilhelm II. habe einst tausende von Exemplaren der „Grundlagen" Chamberlains kaufen und verschenken lassen. Das ist nicht richtig; es war vielmehr ein Fabrikant, der ungenannt zu bleiben wünscht, der aber zu dem Kaiser und zu den Hofkreisen in gar keiner Beziehung steht, [...] im Jahre 1902 15 000 ℳ spendete, mit der Bestimmung, dafür Exemplare des Werkes, das ihn in hohem Grade begeistert hatte, an schlecht dotierte Bibliotheken zu verteilen. Der Kaiser hat wohl auch einige Dutzend Exemplare kaufen lassen und an ihm nahestehende Personen, hier und da auch an fremde Fürsten und Staatsmänner verschenkt; der Stiftung aber steht er fern. Die Exemplare der Stiftung [...] zum größten Teile an Lehrer- und Schulbibliotheken, [...] an die Bibliotheken studentischer Verbindungen verteilt worden, wie es dem Willen des Stifters entsprach.

Wir sind Ihnen aufrichtig zu Dank verbunden, [...] Sie Chamberlains Buch immer wieder empfehlen. Dürfen wir Sie nun auch bitten, jenen Irrtum mit der kaiserlichen Stiftung einmal richtig zu stellen? Das falsche Gerücht entstand seinerzeit an mehreren Stellen gleichzeitig, offenbar weil man wußte, daß der Kaiser sich für das Buch interessiert, und weil man nicht daran gewöhnt ist, daß Privatleute Geld hergeben aus reinen idealen Beweggründen und [...] die Absicht, damit ihre persönliche Eitelkeit zu befriedigen, indem sie an die Hergabe die Bedingung knüpfen, daß [...] Name verschwiegen wird. Es gibt aber, wie der vorliegende Fall zeigt, doch noch Leute von solcher Gesinnung.

Hochachtungsvoll
Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G.

München, den 6. November 1906.

*) Wir werden gebeten, obige Berichtigung aus [...] „Volkserzieher" aufzunehmen.


## Die Hoffnung nicht aufgeben!

Scotts Emulsion wird von einer großen Anzahl [...] Aerzten fast aller Kulturstaaten als vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel empfohlen, in Fällen, wo Kräftigung [...] Körpers nötig ist. Scotts Emulsion hat schon unendlich [...] schwächliche Kinder blühend und kräftig gemacht, und [...] in den verzweifeltsten Fällen hat sie sich wirksam erwiesen. Wegen ihres angenehmen Geschmackes zeigen Kinder [...] eine große Vorliebe für Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur [...] versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin [...] phosphorigsaurer Kalk 4, , unterphosphorigsaures Natron [...] feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. [...] aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

## Zigarren zu Engrospreisen.

Wiederverkäufern und Konsumenten empfehlen wir unsere im Geschmack, Qualität und Brand bekannt vorzüglichen Zigarren-Fabrikate bei aussergewöhnlich billigen Preisen. Jeder Versuch führt infolge der gediegenen feinen Qualitäten zu dauernden Nachbestellungen. — **Versand pr. Nachnahme von 100 Stück an. (300 Stück portofrei.)** — Bei 1 Mille, auch verschiedene Sorten, 5% Rabatt.

Trabucos Mill 46 M.

Spezialmarke, sehr fein und aromatisch, mild **M. 4.60.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Hamb.** Misch., etw. kräft. | M. 2.50 | **Gerda**, kl. Bockform, Casino | M. 4.30 |
| **Bremer Konsum**-Zigarre | „ 3.— | **Sport**-Regal, f. Spezialmarke, | „ 4.60 |
| **Waidmannsheil**, f. Misch. | „ 3.50 | **Britanika.** sehr angenehm | „ 5.— |
| **Soberana pikant** | „ 3.50 | **Kron-Regal**, äusserst fein | „ 6.— |
| **Perla**, mild blumig | „ 4.00 | **Elegantes**, pikant mittel) | „ 6.— |
| **Nora**-Regal., sehr beliebt | „ 4.— | **Korona**, Hab.-M. Handarb. | „ 7.50 |
| **Amerika**, extra gross, fein | „ 4.20 | **Nobleza**, Hab.-M. Handarb. | „ 8.— |

| Holländer. | Schuss-Zigarren. | |
|---|---|---|
| **Holländer** No. M. 7.— | **Descausa** Schuss ℳ 3.— | **Hab.** Schuss krft. M. 5.— |
| **Holländer I** „ 6.50 | **Sport** „ dto. „ 3.90 | **Corona** „ mild „ 6.— |
| **Holländer II** „ 5.— | **Diana** „ leicht „ 4.60 | **Nobleza** „ dto. „ 6.— |
| **Holländer III** „ 4.— | **Cubana** „ mittel „ 4.80 | **Julietta** „ dto. „ 8.— |

Auf Wunsch **Spezial-Preisliste.** Farbenangabe erwünscht.
Lieferanten zahlreicher **Offizier-Kasinos, Kantinen** u. vieler Geschäfte.
**Krause & Sachs**, Zigarrenfabr. und Engros-Versand,
**Berlin**, Krausenstrasse **30.** **Hamburg**, Kaiser Wilhelmstr. **1.**

**Preise für 100 Stück.**

## Herren- u. Damen-Unterzeuge

in besten Qualitäten, sehr preiswert.
Jede Größe am Lager.

## P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

## Rastede.

Der
**Klub Vergissmeinnicht**
hält am
**Sonntag, den 25. November d. J.,**
im **„Grafen Anton Günther"**
ein
**Tanzkränzchen**
ab. Anfang 7 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
**Der Vorstand.**

**Gesang-Verein „Frohsinn", Bürgerfelde,**
hält am **Sonntag,** den **25. Novbr.,** ein
**Tanzkränzchen**
ab, wozu freundl. einl. **Der Vorstand.**

**Bei Husten**
**Heiserkeit** ) beweisen zahlreiche An-
**Katarrh** ) erkennungen die **Vor-**
**Verschleimung** ) **züglichkeit** von
**Ißleib's** berühmten
**Emser Kesselbrunnen-Caramellen.**
Wirkung überraschend!
In Beuteln, a 40 Pfg., bei W. Kelp Nachf., Hirsch-Apotheke.

## Geld bis 1000 Mark

geg. bequeme Ratenrückzahl. gibt **anerkannt** streng reell u. schnell **Eichbaum, Schöneberg 1** b. Berlin (1898 handelsgerichtl. eingetr. Firma). Glänz. Dankschreiben u. Ref. **Keine** Adressenliste, **keine** Nachnahme. **Selbstgeber!**

## Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 22. Nov. 1906, nachm. 4 Uhr,** gelangen im „Lindenhof" hierselbst:
12 Stühle, 6 Sofas, 3 Tische, 2 Vertikows, 9 Schränke, 5 Spiegel, 8 Bilder, 1 Plüschgarnitur, 1 Damenuhr, 1 Nähmaschine und 1 Pferd gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Jellies,**
Gerichtsvollzieher.

RAY SEIFE

Wenn Sie schönen, reinen Teint und zarte, weisse Hände erhalten wollen, so waschen Sie sich täglich mit der nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei hergestellten

## Ray-Seife

Die wunderbare Wirkung, welche die in der RAY-SEIFE enthaltenen kostbaren Bestandteile des Hühnereies auf die Haut ausüben, macht sich schon nach kurzer Zeit bemerkbar. Bitte achten Sie beim Einkauf auf den Namen RAY-SEIFE und weisen Sie die minderwertigen Nachahmungen zurück. Preis per Stück 50 Pfennig. Ueberall käuflich.

**Klein-Bornhorst.** Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** D. Osterloh.

**Bullenkalb** zu verkaufen. D. Henjes, [...]

**Weihnachten 1906. Sehr viel Geld**

ersparen Sie, wenn Sie sich meine in diesem Jahre mit größter Sorgfalt zusammengestellte

**Weihnachts-Kollektion**

die den Kindern die größte Freude bereitet, kommen lassen.

**10 der schönsten Gegenstände für nur 3 M. 70 Pf.,**

Nachnahme 20 Pfg. mehr. — Verpackung frei.

**Sensationelle** **Neuheit.**

1. **Richter Original-Steinbaukasten** mit 15 farbigen Vorlagen, das unterhaltendste und **beliebteste** Spielzeug für Kinder jed. Alters.
2. **Eine Kochmaschine** mit Heizungsanlage, Schornstein und den dazu gehörigen Töpfen, Deckeln rc.
3. **Ein Plastograph,** ausgerüstet mit einer größeren Bilderserie. Mit diesem Apparat vertreibt sich Alt und Jung die langen Winterabende.
4. **Ein Trinkbecher,** unzerbrechlich, bequem in der Tasche zu tragen.
5. **Eine Druckerei „Famos"** zum Herstellen von Visit-, Gratulations- und Postkarten. Jedermann sein eigener Drucker, mit Farbkissen, Pinzette und Typenhalter.
6. **Mundharmonika** im Etui.
7. **Handwerkszeug** für Knaben, bestehend aus Hammer, Zange, Hobel rc., lehrreiche u. interessante Beschäftigung für die Jugend.
8. **Bechstein's Märchen,** eleg. in fest. Einband u. farbig. Titelblatt.
9. **Ein bronzierter Besenständer** mit Handfeger, Besen rc.
10. **Der neueste Schlager der Saison:** Eine durch Uhrwerk sich **fortbewegende Sänfte,** in der Li-Hung-Tschang von 2 Chinesen durch einen vorzügl. Mechanismus die natürlichsten u. originellsten Bewegungen. Dieser hübsche Gegenstand wird jedem Kinde **das liebste Geschenk** unter dem Weihnachtsbaum sein.

**Garantie — Zurücknahme.** Lieferung nur so lange der Vorrat reicht.

**H. Engel, Versandgeschäft,** Charlottenburg 5, Friedbergstr. 17.

---

Wasche mit

**Henkel's Bleich-Soda**

überall zu haben.

---

**Zur Viehpflege**

empf. ich **bestes frisches Insekt npulver** als vorzügliches Waschmittel. Ferner Viehwaschseife, Viehwaschpulver, Arsenik rc.

**H. Fischer, Drogerie.**

---

**Roggen-Futterstroh**

verkauft pro Zentner 2 Mk.

Gut Loy.

---

**- Kohlen, - Koks, - Briketts -**

liefert

**A. Ötken, Nadorsterstr. 72.**

Fernsprecher 345.

---

**Portwein,** vorzügliche Qualität, in Demyohns von 5, 10 u. 15 Litern per Liter M 1,20.

**Malaga,** echter, in Demyohns per Liter M 1,50.

Proben stehen gerne zu Diensten.

**Karl Ed. Pophanken** am Pferdemarktpl.

---

**Turnkleidung**

erhält man am besten bei

**Emil Schmiester**

Castrasse 29, II. Etg.

---

**Die Schönste**

weiche, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

**v. Bergmann & Co., Radebeul**

**mit Schutzmarke: Steckenpferd.**

à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:**

i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke

o. Hirsch-Apotheke.

**Osternburg:** Löwen-Apotheke.

**Bessiersiede:** F. L. Wallrichs.

**Zwischenahn:** H. Pieperjohanns.

---

Ein **kl. Sparherd** zu verkaufen.

Bremer-Ch. 18.

---

**Oberhausen.** Die **Beleidigung, die ich gegen Johann Wiedymann ausgesprochen habe,** erkläre ich hiermit für unwahr.

**Heinrich Fasting.**

---

Apotheker Th. Storandts

**Medizinal-Dorsch-Lebertran (Lofoten-Dampftran),**

garantiert rein und unverfälscht, **ärztlich** empfohlen als das beste, reellste und billigste Mittel gegen

**Skrophulose der Kinder, Schwächlichkeit, Drüsenkrankheiten, Hautausschläge, Brust- und Lungenleiden.**

**Von medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit halber ganz besonders empfohlen.**

Medizinal-Drogenhandlung

Apotheker **E. Sattler,** Haarenstraße 44.

(Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**)

Fernsprecher 356.

**Rabattmarken.**

---

**Bruch-** heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.

**A. Scheele, Hannover,**

Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.

Sprechstunden in Hannover:

Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.

Literatur u. Attestes Geheilter kostenfrei.

Zeitweise anwesend in **Bremen.**

---

**Bei Zahnschmerz**

benutze nur **Kropps Zahnwatte** à Fl. 50 Pfg. (20% Carvacrolwatte).

Allein echt bei

**Conrad Beike,** Victoria-Drogerie.

**L. Fasch** Flora-

---

**Vermögen** und jahrel. **Einkommen**

f. jeaerm. ganz leicht zu vervielf. Prosp. gr. Friedländer & Bülow, St. Ludwig i./E.

---

**Deutsche Kohlen, Koks, Brikets.**

**Salonnuß-Kohlen** v. Zeche „Margaretha" **Anthracit-Kohlen** II für Dauerbrenner, **Anthracit-Kohlen** III für Cads-Oefen, **Flamm-Nußkohlen** I f. gr. Oefen u. Herde **Hütten-Koks** I für Zentralheizungen, Gebroch. **Hüttenkoks** für Regulieröfen, **Braunkohlen-Briketts.**

**Karl Ed. Pophanken,**

Am Pferdemarktplatz. Fernspr. 471.

---

**Gänse,** gar. leb. Ank., 9 Mon. alt, frk. **Enten**

10 schlachtreife **Gänse** 36 M, 18 Enten 30 M.

**Streusand. Muslowitz. O./Schl. 37.**

---

Anderweitiger Unternehmen halber stelle das gesamte

**Hut- und Pelzwaren-Lager**

zum

**Ausverkauf**

und gewähre bis auf weiteres

**15 bis 20% Rabatt.**

**Paul Neumann, Langestr. 87.**

---

**Rastede.** Zu verkaufen ein

**6jähriger Wallach,**

fromm im Geschirr.

**Herm. Janßen.**

---

**Bokhers** b. Bleren. Zu verkaufen ein schwerer, 1½jähriger

**angekörter Stier.**

**D. Böhnen.**

---

**Süd-Moslesfehn.** Zu verkaufen eine gute, milchgebende **Kuh.**

**Joh. Bock.**

---

**Kaufe 30000 Pfd. Stroh**

zum Streuen. Offerten erbeten.

**H. Giese, Posthalter.**

---

**Rat**

in Zivil- und Strafprozeßsachen,

**Beseitigung von Konkursen und Zahlungsschwierigkeiten außergerichtlich,**

Anfertigung von Gesuchen und Schriftsätzen aller Art an Behörden und Privatpersonen, **Auskünfte** über **Privat-** und Geschäftsverhältnisse prompt und diskret. Inkasso.

**C. A. Blume,**

**Bremen,**

**Admiralstraße 115 I.**

**Sprechzeit: 1—8 Uhr nachm.**

---

**Osternburg.** Zu verk. 3 eiserne Oefen, 1 Petroleumofen, 1 Ackerwagen, alte Türen und Fenster, eiserne Fenster, Balken, Bretter und eine Partie neue Stubentüren.

Charlottenstr. 6.

---

Zu verkaufen ein schön gezeichneter **Schäferhund,** 1 J. alt, Abst. Sascher.

**Bykhoff,**

**Silberkamp** b. Hahn.

---

Zu verk. 1 **Hermanns-** u. 1 **Regulierofen,** billig. Achternstr. 2.

---

**Paradies.** Empfehle meinen angek. **Herdb.-Stier „Osterberg VII"** zum Decken. Deckgeld 3 Mk.

**D. Ostendorf.**

---

Mein nach D. R.-P. Nr. 118121 hergestelltes

**Grahambrot**

ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende; bleibt 4—6 Wochen frisch und wohlschmeckend.

Täglicher Versand.

**J. D. Borgstede, Elsfleth,**

Dampfbrotbäckerei.

Niederlage für Oldenburg bei: **Marie Pieper,** Langestr. 16.

---

**Versandhaus**

**Max Mannheim,**

**Berlin O.,**

Frankfurter Allee 109/112.

**Kleider- und Seiderstoffe, Leinen und Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Herren-Artikel, Strümpfe, Korsetts, Taschentücher, Konfektion, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Bettstellen, Wohnungs-Einrichtungen, Klein-Möbel, Kurzwaren, Weißwaren.**

**Preiscouranl**

**— gratis und franko. —**

Wiederverkäufer gesucht.

---

**Neuenhuntorf.** Zu verkaufen ein großer wachsamer **Hund.**

**H. Wardenburg.**

---

**W. Springer,** Varel a. d. Jade,

**Maschinenfabrik,**

liefert als Spezialität unter Garantie

**Säge- u. Holzbearbeitungsmaschinen**

in neuester Konstruktion und sauberster Ausführung zu ✱ ausserordentlich billigen Preisen. ✱

— Katalog franko! —

---

**Eine Kleinigkeit**

ist es,

mit **Brauns'schen Stoffarben:** Allerlei Kleidungsstücke,

mit **Brauns'schen Crêmefarben:** Gardinen, Vorhänge, Spitzen,

mit **Brauns'schen Blusenfarben:** Bauumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.

**wie neu und dabei sehr billig selbst aufzufärben!**

**Brauns'sche moderne Holzbeizen**

sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) besonders beachtenswert.

Selbstfärberei im Haushalt

**Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.**

Andere Päckchen als mit dieser Schutzmarke (Schleife mit Krone) weise man zurück.

---

**Berühmt** durch **Schonung des** Leinens

**Berühmt** durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt

**Berühmt** durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen

**Berühmt** durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim Waschen

ist

**Minlos'sches Waschpulver**

seit 12 Jahren in Deutschland **als bestes Waschmittel geschätzt,** eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gut geleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.

**Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifenhandl., wie auch in Apotheken.**

**Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld**

---

Empfehle meine patentierten

**Dauersohlen.**

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**

**B. Brummelhop,** Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

---

**H. Hibbeler**

Grüne Strasse 3 OLDENBURG i/Gr.

GOLD. MEDAILLE. GOLD. MEDAILLE.

**Spezialität:**

**Anfertigung feiner Damen- und Herrenstiefel,** alle Gattungen **Militär-Uniformstiefel, Jagd- u. Sportstiefel** aus nur bestem Leder, genau nach jedem Fuß gearbeitet.

**Eleganter bequemer Sitz. Saubere Ausführung.**

Landesbibliothek Oldenburg

**Babywäsche.**
Normalunterzeuge, Strümpfe, Socken, Wolldecken, Barchenddecken.

**Wilh. Martin Meyer,**
Schüttingstrasse 10.
Weisswaren.
Eigene Anfertigung.

**Krimpfreie Flanelle.**
Gestrickte Unterzeuge.
Wollgarne bester Haltbarkeit.
Barchende Baumwollzeuge.

Eine große Sendung
**eleganter Pelzboas**
traf ein,
die ich zu billigen Preisen verkaufe.
**P. F. Ritter,**
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

**Elektro-Physikalische Heilanstalt**
unter ärztlicher Leitung,
**Bremen,** Am Wall 138 (Blumenschule).
**Hervorragende Heilresultate ohne Berufsstörung** bei: Lungen-, Leber-, Nieren-, Magen-, Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Gliederreißen, Lähmungen, Frauenleiden, Schwächezuständen rc.
In Bremen älteste, arzneilose **Spezial-Heilanstalt** für **Herz- und Nierenleiden** nach der glänzend bewährten **Marbacher Methode,** die von ersten mediz. Autoritäten empfohlen und anerkannt ist und in Bremen und Umgebung **nur Am Wall 138** ausgeführt wird. Voller Ersatz für Bad Nauheim.
**Erstklass. Röntgenkabinett.** — Elektr. u. phys. Wechselstrombäder, galv. u. ferad. Bäder, Elektrostatik, Elektr. Lothaninbäder, Elektr. Lichtbäder Patent Th. Wulff, Vibration-Massage Sauerstoffinhalationen rc.
Sprechstunden d. **dirig. Arztes:** Wochentags v. 12—1 u. Sonntags v. 11—12 Uhr.

**Morgen, Donnerstag, den 22. Nov. 1906,**
abends 9 Uhr,
im Vereinslokal Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich" hier, Julius Mosenplatz:
**Eröffnung eines Anfänger-Kursus**
für Damen und Herren. Anmeldungen werden im Vereinslokal entgegengenommen. — Honorar 6 M.
**Auf Wunsch wird Schreibmaschinen-Unterricht erteilt.**
**Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey, Oldenburg.**

**Achtung Milchlieferanten!**
Am Mittwoch (Bußtag), 21. Novbr.,
**nachmittags 3 Uhr,**
findet eine
**Versammlung**
in
**Harms Wirtschaft, Tweelbäke,**
statt.
Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
**Mehrere Milchlieferanten.**

**Oldenburgs einziges Variété**
**EDEN-THEATER,**
**Alexanderstraße Nr. 1,**
ist der angenehmste und unterhaltendste Aufenthaltsort der Residenz.
**Stets wechselndes, hochinteressantes Programm, nur gute Spezialitätenkräfte, dezentes Familienprogramm.**
**Jeden Abend Vorführung des Kinematograph**
mit neuesten Bilderserien.
**Entree 20 ₰.** **Anfang 9 Uhr.**

**Jaderberg.**
Am **Sonntag,** den **1. Dezember:**
**Kohlpartie,**
wozu ergebenst einladet
**Aug. Backhaus.**
NB. Besondere Einladungen finden nicht statt.

**Großenmeer.** Wünsche das **Reitmähen** auf der Nebenplatte an 3 bis 4 Mann im Akkord zu vergeben.
**J. Hillmer.**

**Außerordentliche General-Versammlung des Landw. Konsum-Vereins Wiefelstede**
**am Sonntag, den 25. November cr., nachmittags 4 Uhr, in Rabe's Gasthause in Wiefelstede.**
**Tagesordnung: Wahl eines Geschäftsführers.**
**Der Vorstand.**

## Gefunden.

Gef. ein Ring. Abzuh. Brüderstr. 1a.

**Wahnbek. Gefunden 2 Fahrradlaternen.** **Joh. Fr. Hille.**

## Geld-Anleihe.

Gesucht ein **Darlehen** von 900 Mark gegen Sicherheit und hohe Zinsen. Anerb. unter S. 901 an die Exped. d. Bl.

## Wohnungs-Gesuche

Gesucht zu Mai für 2 Damen eine
**Oberwohnung**
mit Gas- und Wasserleitung im Preise von 500—550 Mk.
Offerten unter S. 866 an die Exped. ds. Blattes.

Zum 1. April od. 1. Mai 1907 ges. **Unter- o. Oberw.** im Haarentorviertel zum Preise bis 500 Mk. zu mieten ges. Off. unt. S. 903 an die Exped. d. Bl.

Mai 1907 **Oberw. ges.** i. Mittelp. d. Stadt b. 300 M. Gefl. Off. u. S. 909 a. Exp.

Ein älteres Ehepaar **sucht** zum nächsten Mai frdl. **sonnige Wohnung,** bestehend in 4 Wohn- und Schlafzimmern, Küche u. Zubehör, im Preise bis etwa 400 M. Offerten unt. S. 911 an die Exped. d. Bl.

Gesucht für ein junges Mädchen einfach **möbliertes Zimmer** zu Ende dieses Monats.
Offert. u. S. 918 an die Exp. d. Bl.

Zu April od. Mai für ältere Dame **kl. Wohnung** od. Teil einer Etage gesucht. Angebote unter S. 894 an die Exped. der „Nachr."

## Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten zum 1. April 1907, eventl. früher, **herrschaftliche 1. Etage** Langestr. 53, sowohl für Büro- und Kontor-Räume, als auch Privatwohnung passend.
**E. Winkler,** Langestr. 53.

Zu verm. zum 1. Mai 1907 die abschließb. **Oberwohnung,** enth. 6 Räume, Balkon, Küche rc. Mietpreis 500 M.
Nikolausstr. 3.

**Bürgerfelde.** Zu verm. umständehalber auf gleich **1 große u. 1 kleine Wohnung.** **A. Siemen,** Scheidenw. 1.

**Sofort od. 1. Dezember**
besser möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** billig zu vermieten.
**Aug. Heimann,** Augustfstr. 3.

Schönes **Wohn- u. 2 Schlafz.,** pass. für 2 Herren, auch einzeln zu vermieten. Georgstr. 4, oben.

Ein **möbl. Zimmer** für bess. Herrn.
Mottenstr. 1, 2. Etage.

**Osternburg.** Zu verm. auf sof. od. später eine **Unterwohn.** Wilhelmstr. 7.

Zu vermieten eine Geräumige
**Oberwohnung.**
**Ant. Schmidt,** Donnerschweer-Str. 24.

Zu verm. **möbl. Zimmer** an einzelnen Herrn. Donnerschweerstr. 7.

Ein möbliertes **Zimmer mit Schlafzimmer,** nahe der Bahn, zu vermieten.
Donnerschweerstraße 48.

Stube u. Kam. zu vm. Humboldtstr. 20.

Zu verm. auf sofort oder später **kl. Unterw.** mit Gartenland f. kl. Familie.
Näheres Lindenstraße 26.

Hübsch möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu verm. Staulinie 7, oben.

Zu verm. 2 **frdl. sep. Unterwohn.,** wovon eine auf Februar, mit Gartenland. **Milchwirtinksweg 67.**

Wegzugshalber schöne abgeschlossene **Etage,** 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ab 15. Dezember zu vermieten.
Gaststraße 5 II.

Zu verm. **Stube mit Bett.**
Achternstr. 39, oben.

2 j. Leute erh. **Logis.** Rosenstr. 12.

**Schöner Laden**
mit Stube (großes Schaufenster) und Wohnung für 500 M zum 1. Dezember 1906 zu vermieten im Hause äußerer Damm 23, ev. Laden mit Stube allein. Wegen der guten Lage für jedes Geschäft passend.
**Magnus Claussen,**
mittl. Damm 10.

## Stellen-Gesuche.

**Ein verh. Mann (30 Jahre) sucht Boten- oder ähnl. Vertrauensstellung.** Näheres Sachstr. 6.

**Akkurate Frau sucht Arbeit für ganze Tage.** Zu erfr. Filiale, Langestr. 20.

Junges Mädchen **sucht Stellung** in einem Geschäft. Offerten unter S. 916 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Stellen-Angebote.

Gesucht auf sofort ein
**zweites Mädchen**
als Hausmädchen.
Blumenstr. 13 a. Frau Prof. **Wisser.**

**1 erster Bäckergehilfe**
auf sofort. Lohn 12.00 M.
**Theod. Koop,**
Ziegelhofstraße 3.

Gesucht auf sofort oder möglichst bald für ein Käsegeschäft in Thüringen eine zuverlässige ältere
**Haushälterin.**
Zu erfr. Margarethenstr. 35, unten.

Wir suchen für jeden Bezirk
**tüchtige Vertreter**
für einen konkurrenzlosen Haushaltungsartikel. Eventl. 200 M Monatsgehalt und Spesenzuschuß. Muster und Näheres gegen Einsendung von 75 ₰. Zeitungs- und Automobilreklame wird von uns übernommen.
**Strohschnitter & Co., G. m. b. H., Bonn** a. Rhein.

Gesucht zum 1. Dezember oder 1. Jan. ein **Fräulein** zur Führung eines kleinen Haushalts u. Aushilfe im Laden gegen hohen Lohn. Offerten unter S. 900 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein
**Malerlehrling.**
**A. Reinecke,** Bergstr. 5.

Gesucht zum 1. Mai ein kleines
**Mädchen,**
welches Ostern die Schule verläßt.
**Diedrich Bohlen,** Nadorst.

**Gesucht**
**ehrlicher, fleißiger Arbeiter.**
**Lohn 3.30 Mk.**
**Ziegelhofstr. 5.**

Suche auf sofort ein sauberes, selbständiges **Mädchen** für meinen bürgerl. Haushalt. Lohn 180—210 M.
Steinweg 29.

Gesucht zu Ostern oder Mai 1907 ein
**Lehrling.**
**J. Warner,** Schneidermeister.
**Oldenburg,** Nadorsterstr. 78.

**Gesucht ein gut arbeitender**
**Schuhmachergeselle**
**auf dauernde Arbeit und hoh. Lohn.**
**J. Jungblut,**
Hof-Schuhmacher.

Gesucht auf sof. o. 1. Dez. ein erfahrenes und zuverlässiges
**Mädchen**
in bürgerl. Haushalt. Gute Zeugnisse müssen vorhanden sein.
Frau Kaufmann **Gerriets, Fedderwarden** (Jever).

**Nethen** bei Rastede. Gesucht auf Mai ein
**Mädchen**
für Haus und Garten gegen hohen Lohn.
**W. Buking.**

Zum 1. Jan. oder früher für den 3. Reisepossen ein fixer
**junger Mann**
gesucht.
**Keiser & Gröne,**
**Gebr. Künjemüller Nachfolger, Osnabrück.**

Gesucht auf sofort ein **Schlosserlehrling.**
**H. Meyer,** Ofener Str. 2.

**Burgfelde** b. Zwischenahn. Gesucht zu Ostern oder Mai ein
**Schmiedelehrling.**
**E. Keiser.**

**Wüsting.** Gesucht zu Ostern oder Mai ein
**Malerlehrling.**
**Emil Link.**

**Lehrmädchen für Damenschneiderei** gesucht. **Merretig,** Bergstraße 6, oben.

**Oberhammelwarden i. Oldbg.** Gesucht auf sofort oder später
**ein Mädchen**
oder einfaches jg. Mädchen bei Fam.-Anschluß und Salär.
**Wilhelm Pralle,** Bahnhofswirt.

**Ein Knecht**
kann sofort Stellung bei mir erhalten.
**E. H. Rowehl, Süderbrok.**

Eine **Köchin,** welche etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau **A. Hurm,**
**Bremen,** Contrescarpe 8.

Gesucht ein
**junges Mädchen**
aus guter Familie für den Haushalt. Familienanschluß. Vergütung nach Uebereinkunft. Eintritt sofort, spätestens am 1. Dezember 1906.
Frau **Wulle,**
**Langen,** Postbezirk Bremen.

Wegen Verheiratung gesucht für Cuxin ein erfahrenes
**älteres Hausmädchen**
zum 1. Januar oder früher.
Frau Präsident **von Butiel.**
Zu melden Frl. **v. Bölln,** Katharinenstraße Nr. 1.

Gesucht **auf sofort**
**2 zuverlässige Arbeiter**
für **dauernde** Beschäftigung.
**Carl Meentzen,**
**Gottorpstraße 5.**

Gesucht für ein **Hotel in Nordenham** ein
**Servierfräulein,**
das auch etwas nähen kann.
Näheres bei Frau Bäckermeister **Gent, Oldenburg.**

**Gesucht.**
Per 1. Januar 07 für ein Holz- und Baumaterialien-Geschäft an der Unterweser ein
**junger Mann**
für Kontor und Lager.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre S. 919 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Huntlosen.** Ges. auf Mai ein **Knecht.**
**Ludwig Linklage.**

Sohn achtbarer Eltern, welcher Ostern die Schule verläßt, als
**Kellnerlehrling**
für ein erstklassiges Restaurant gesucht. Off. unt. S. 920 an die Exped. d. Bl.

**Ein jüngerer Arbeiter**
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Nebenverdienst!**
Gesucht zum Ablesen der Gas- und Wassermesserstände am ersten jeden Monats geeignete Männer.
Näheres im Kontor des Gas- und Wasserwerkes während d. Dienststunden.

**Rosenburg** b. Brake. Gesucht zu Ostern ein
**Lehrling**
für mein Maurer-Geschäft.
**Jos. Fenzler.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 322 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 21. Novbr. 1906.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrand unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 20. November.

X. **Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz,** gegr. 1875, hielt vorgestern abend im Vereinslokal „Kaiserhof“ seine letzte Versammlung vor seiner diesjährigen Ausstellung ab. An der großen Beteiligung konnte man sehen, wie groß das Interesse der Vereinsmitglieder an der demnächst stattfindenden Ausstellung ist. In den Verein, der über 300 Mitglieder zählt, wurden wieder vier Mitglieder aufgenommen. Der erste Vorsitzende, Kammersänger Moran, führte aus, es sei eine große Freude, jetzt eine Versammlung zu leiten, wenn man sehe, mit welch großem Interesse ein jedes Mitglied die Angelegenheiten des Vereins wahrnehme und dafür sorge, daß die nächste Ausstellung alle vorausgegangenen Ausstellungen in den Schatten stelle. Es wurde mitgeteilt, daß mehrere Geflügelzüchter aus Rastede die große Anzahl der gestifteten Ehrenpreise um einen vermehrt hätten und daß der ursprünglich in Aussicht gestellte Siegerpreis der Züchter im Heiligengeistviertel in 3 wertvolle Ehrenpreise zerlegt worden sei. Außerdem wurden noch ein Vereinsehrenpreis von 20 *M* in bar und zwei silberne Medaillen des Bremer Geflügelvereins gestiftet. Kaufmann Lichtenberg, der die Anmeldungen zur Ausstellung entgegengenommen hatte, die gestern ihren Abschluß fanden, verlas die Anzahl und verschiedenen Rassen der gemeldeten Tiere, die die große Zahl von ca. 1000 Tieren ergab. Diese große Anzahl Tiere kommt der Verbandsausstellung, die vor acht Tagen in Lohne stattfand und an der sich sämtliche Vereine des Herzogtums beteiligten, vollständig gleich. In Anbetracht dessen, daß die drei gewählten Preisrichter mit Arbeit überhäuft seien, wurde beschlossen, einen vierten Preisrichter zu wählen, nämlich Herrn Martini-Bremen, der namentlich ein hervorragender Tauben- und Italienerkenner ist. Die Nummern, die die Tiere erhalten, können am Tage vorher bei Kaufmann Lichtenberg eingesehen werden. Freitag, den 30. Nov., findet abends ein Kommers in der Rudelsburg statt, bei dem für musikalische Unterhaltung, sowie Vorträge usw. gesorgt wird. Die Ausstellungslose finden großen Absatz.

* **Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey.** Morgen beginnt im Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich“ ein Unterrichtskursus in der vereinfachten Stenographie Stolze-Schrey. (Siehe Inf.)

* **Der Gesangverein „Frohsinn“, Bürgerfelde,** hält Sonntag, den 25. November, im „Drögen Hasen“ ein Tanzkränzchen ab. Nach den streng geheim gehaltenen Vorbereitungen zu dem Feste zu urteilen, dürfte der Abend besondere Ueberraschungen bringen.

*

ha. **Wardenburg,** 21. Nov. Viele Kinder in unserer Gemeinde sind an den Masern erkrankt. Deshalb ist der Unterricht in einer Schule schon ausgesetzt.

≡ **Apen,** 19. Nov. Klempnermeister Senft verkaufte sein Haus für 6000 *M* an den Schneidermeister Mortens aus Espern mit Antritt zum 1. Mai 1907. — Am kommenden Sonntag findet in Hinrichs Saal eine Geflügelausstellung seitens des Vereins für Tierschutz und Geflügelzucht zu Augustfehn statt, die sehr reichhaltig und interessant zu werden verspricht.

* **Atens,** 21. Nov. Sonntag nachmittag fand im Mühringer Hof hierselbst die Wanderversammlung der Vereinigung der Männergesangvereine an der Unterweser statt. Die Versammlung war von 70 Personen besucht. Die bei dieser Gelegenheit nach Abwickelung des geschäftlichen Teils vorgetragenen Lieder der einzelnen Vereine gaben Zeugnis davon, daß auch während der Sommermonate fleißig geübt worden ist. Im Juni nächsten Jahres wird die Atenser Liedertafel das Säng erfest dieser Vereinigung abhalten. Es ist zu erwarten, daß dasselbe von Gesangvereinen aus dem jenseitigen Unterweserorten stark besucht werden wird. Einen ferneren Anziehungspunkt werden die Lokalitäten der alsdann fertiggestellten „Friedeburg“ bilden, die als Festlokal mit in Aussicht genommen ist. Mit dem gut gesungenen Wahlspruch „Haltet Frau Musika in Ehren“ wurde die Versammlung um 7 Uhr geschlossen.

* **Nordenham,** 20. Nov. In einer im „Friesischen Hof“ abgehaltenen Versammlung der Barbiere und Friseure Butjadingens wurde u. a. beschlossen, an den zweiten Festtagen von Ostern, Pfingsten und Weihnachten die Geschäfte gänzlich zu schließen.

* **Bant,** 20. Nov. Ein frommer Wunsch wird die Petition des Frauenbundes, betreffend die Errichtung eines fiskalischen Waldes auf dem neu eingedeichten Gelände zwischen Bant und Mariensiel, bleiben. Wie man der „W. Ztg.“ mitteilt, ist dort die Errichtung einer Reihe wichtiger Gebäude in Aussicht genommen. Das Artilleriedepot, die Laboratorien, Zeughöfe, Geschoßlager und Pulverschuppen werden dorthin verlegt werden.

+ **Von der oldenburger Geest,** 20. Nov. Wenn der Landwirt jetzt, da die hauptsächlichsten Arbeiten dieses Jahres wiederum beendigt sind und die Zeit der Winterruhe beginnt, zurückblickt, so kann er sich sagen, daß ein selten erfolgreiches Jahr hinter ihm liegt. Mit einigen kurzen Ausnahmen vielleicht, die aber weiter nicht in Betracht kommen, war die Witterung stets so günstig für die Landwirtschaft, daß auch der Mensch, der bekanntlich nicht leicht zufrieden ist, es nicht besser nach seinem Wunsche hätte einrichten können. Fruchtbar, Wind, Regen und Sonnenschein, alles zu seiner Zeit, viel Gras und Halmfrüchte, dazu schöner Herbst, und wenn jetzt nachgerade die Witterung endlich etwas ungemütlich wird und das Vieh aufgestallt werden muß, so ist man's zufrieden, denn der Landwirt kann mit Ruhe einem langen Winter entgegensehen. Das Jungvieh sieht man noch durchweg auf der Weide, dagegen ist das Milchvieh in hiesiger Gegend aufgestallt, und das mit Recht, denn die langen kalten Nächte, die viel Sturm und Regenwetter brachten, wären ihm jedenfalls recht nachteilig gewesen und man hat nachher durch verdoppelte Fütterung den Schaden zu kurieren. — Ist auch Futter genug vorhanden, so hat doch der Landwirt viele andere kleine Sorgen mit seinem aufgestallten Vieh. Richtige Fütterung und Tränke, überhaupt zweckmäßige Pflege desselben sind Dinge, die, wenn das Vieh sich gut fortentwickeln, von Krankheiten verschont und etwas einbringen soll, verstanden und richtig gehandhabt werden müssen. Mehr und mehr verschwindet die Einzeltränke der Tiere mit dem früher gebräuchlichen großen Eimer, und an dessen Stelle tritt die gemeinsame aus Zementtrögen oder aber auch das Ideal einer guten Tränke, die Selbsttränke. Die Anlage einer solchen kann nicht genug empfohlen werden. Man erspart erstlich dadurch sehr viel Arbeit, und zweitens können die Tiere jederzeit nach Bedürfnis frisches Wasser von gleichmäßiger Temperatur erlangen und sind nicht veranlaßt, auf einmal größere Quantitäten zu sich zu nehmen, die oftmals, je nach dem Wetter, verschiedene Temperaturen haben und namentlich bei dem Milchvieh die Milchabsonderung vielfach ungünstig beeinflussen. Auch wird dadurch erreicht, daß kein Tier übergangen oder nicht genügend erhält. Welches System das beste ist, läßt sich schwer sagen; es kommt viel auf die sachverständige Anlage an. Bei Neubau von Stallungen sollte auch eine Viehentkoppellungsvorrichtung mit angebracht werden. In Fällen von Gefahr ist dieselbe von unschätzbarem Werte. Daß zur Einstreu in Ställen dort, wo nur wenig Stroh vorhanden ist, Torfstreu mitbenutzt werden sollte, möge hier gleich bemerkt werden. Diese ist zur Zeit das einfachste und beste Düngerkonservierungsmittel, was wir haben, und sehr preiswert zu kaufen oder aber auch selbst zu bereiten. Stroh wird wieder recht viel gefragt und mit 24 *M* pro 1000 Pfund verkauft, das ist ein Preis, wie man ihn sonst um diese Zeit nicht kennt. — Die Preise für Schweine sind ja etwas zurückgegangen, aber immerhin noch hoch genug, um eine Rentabilität der Schweinezucht wie auch der Mast zu sichern. Es scheint, als wenn auf die Dauer auch hier auf diesem Gebiete die genossenschaftliche Verwertung immer mehr Anhänger findet, denn die jetzt schon bestehenden Genossenschaften arbeiten zur vollen Zufriedenheit ihrer Mitglieder. — Die langen Winterabende sollte jeder Landwirt benutzen, außer seinem Fachblatte noch ein gutes Buch zu lesen. Verschiedene landwirtschaftliche Vereine haben ja kleinere Bibliotheken, außerdem hat jedes Mitglied eines landwirtschaftlichen Vereins das Recht, aus der Bibliothek der Landwirtschaftskammer Bücher zu entleihen. Diese ist sehr reichhaltig und bietet jedem etwas ihn Interessierendes, wie ein Blick in den Katalog zeigt. Unser oldenburgisches Landwirtschaftsblatt wird nun zu Neujahr auch alle acht Tage erscheinen, und wie die diesbezüglichen Veröffentlichungen zeigen, von sehr vielen Vereinen allen ihren Mitgliedern zugestellt werden. Sehr zu wünschen wäre, daß dann etwas mehr praktische, gleich verwertbare, dabei populär geschriebene und auch für den einfacheren Landwirt verständliche Abhandlungen gebracht würden. Daß gerade hiernach von dem größten Teile unserer Landwirte verlangt wird, zeigt die große Beliebtheit der Wochenschau in den „Nachrichten“, sowie die sehr schnelle Verbreitung der „Ackerscholle“, einer neu herausgegebenen, dabei sehr billigen und viel, gerade für den praktischen Landwirt bietenden Wochenschrift. — Im Geflügelhof herrscht jetzt eine flaue Zeit und die Hausfrau sucht oft vergebens nach den zur Zeit doppelt geschätzten Eiern. Zwar heißt es stets im Frühjahr, laßt die Hühner früh brüten und ihr habt im Herbst Eier, wenn dieselben teuer sind. Ja, was nützt es uns aber, wenn die jungen Hühner, wie es meistens geschieht, einige Eier legen, dann mausern und nun den ganzen Winter als ein Häufchen Unglück herumstehen. Da sind die Mittelbruten, die im Dezember anfangen zu legen, u. E. noch die besten. Sie legen mit wenigen Ausnahmen den ganzen Winter durch. Wer übrigens zur Jetztzeit Eier für seinen eigenen Bedarf haben und sich nicht der Mühe des Konservierens unterziehen möchte, der schaffe sich Laufenten an, füttere dieselben gut, sorge dafür, daß ihnen jederzeit ein kleiner Wasserbottich, im übrigen aber freier Auslauf zur Verfügung steht, und er wird Eier zur Genüge bekommen.

§ **Augustfehn,** 20. Nov. Flüchtig geworden mit einer Summe von 300 *M* ist am Freitag ein beim Eisenbahnbrückenbau beschäftigter Arbeiter, namens Klages. Er hatte das Geld seinem Logiskollegen, einem Vorarbeiter, der damit die Leute ablohnen sollte, entwendet und fuhr mit dem letzten Abendzuge nach Leer. Von dort wird er höchstwahrscheinlich mit dem ersten Frühzuge am Sonnabend nach Holland verduftet sein. Trotzdem der Bestohlene sich am Sonnabend vormittag in Gemeinschaft mit dem hier stationierten Gendarm nach Leer zur Verfolgung des Diebes auf den Weg machte, wurde man seiner nicht mehr habhaft.

* vm. **Lemwerder,** 20. Nov. Die Fortbildungsschule der Gemeinde Altenesch ist jetzt, da sich der Saal in der früherschen Eilersschen Wirtschaft in Deichshausen (jetzt Lührsens) als zu klein erwiesen hat, in den Saal des hiesigen Guttemplervereins, dessen Inhaber Herr Otto Much ist, verlegt worden. Die Schule wird von 60 Schülern besucht. Außer dem Leiter der Schule, Hauptlehrer Ahrens von hier, wirken an derselben noch Lehrer Raster von hier und Herr Sagemöhl.

**Das Beste für die Haut** ist ständiger Gebrauch von Nafalan-Toilette-Seife und Nafalan-Toilette-Crême (Retortenmarke).

Proben franko.
Versandhaus für
**Seidenwaren und Wollstoffe**
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
**August Michels, Berlin W. 8,**
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
**Katalog gratis.**

## Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

25) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Zweites Kapitel.

Michael, der heruntergekommene Häuptling von Omaruru, lag in seinem Pontok auf einem wüsten Lager von alten Rindshäuten und Schaffellen. Seine Kleidung war zerlumpter denn je, sein Gesicht aufgedunsen vom Trunk, seine Augen stier und blutunterlaufen.

In dem Pontok selbst sah es ebenso wüst und unordentlich aus. Zerbrochenes Geschirr, elende Lumpen von Kleidungsstücken lagen umher, mehrere alte Felle und Häute bedeckten den Fußboden, an den Wänden hingen Waffen, unter ihnen ein guterhaltenes Hinterladergewehr, System Henri Martini und ein Patronen-Bandelier.

Der Trunk hatte Michael von einem reichen Manne fast zu einem Bettler gemacht; gewissenlose Händler hatten seine Leidenschaft mißbraucht, um ihn seiner Herden und seiner Ländereien zu berauben, und obgleich er noch immer die Stellung eines Häuptlings oder Kapitäns in Omaruru bekleidete, so kümmerte sich doch eigentlich niemand mehr um ihn, namentlich seitdem eine deutsche Militärstation in Omaruru errichtet war und der treffliche deutsche Missionar deutsche Sitte und Christentum in dem Distrikt verbreitete.

Deshalb hatte Michael auch seine Werft in Omaruru verlassen, wo jetzt sein Weib, eine ordentliche Frau, die eine überzeugte und fromme Christin war, mit ihren Söhnen und Töchtern die Reste des früheren Reichtums ihres Gatten zusammenzuhalten und wieder zu vermehren trachtete.

Michael selbst hatte sich mit einigen Damara-Sklaven in das einsame im „Feld“ liegende Pontok zurückgezogen, angeblich um dort zu jagen, in Wahrheit aber, um allerlei Räubereien auszuführen.

An der andern Seite des Pontoks lag auf einem Lager von Tierfellen Jonathan Sniders und schlief, zu seinem Haupte hing eine vortreffliche Winchesterbüchse mit Patronen-Bandelier, ein großes Jagdmesser und zwei Revolver.

Nach einer Weile richtete sich Michael empor, blieb in hockender Stellung auf seinem Lager sitzen und stierte nach Jonathan hinüber.

„Hallo, Jonathan!“ rief er dann mit lauter, rauher Stimme, daß der Schläfer erschreckt emporfuhr.

„Was gibt es denn? — Weshalb schreist Du so, Michael?“ fragte er ärgerlich, sich die Augen reibend.

„Morru! Morru!“*) grinste Michael. „Ich denke, Du hast jetzt ausgeschlafen — der Tag ist schon ganz hell geworden.“

„Der Teufel hole Dich! Kannst Du mich nicht schlafen lassen? — Die Knochen sind mir noch ganz lahm von dem Ritt gestern.“

„Ja,“ lachte Michael, „die Ovamboleute waren uns dicht im Nacken und wenn sie nicht durch David Kanjunga von Waterberg aufgehalten wären, wer weiß, Mister Jonathan, ob Du nicht schon an einem Baumast hingest.“

„Mögen sie verdammt sein, die schwarzen Halunken!“ fluchte Jonathan sich aufrichtend und reckend.

„Ich stimme mit Dir überein, aber vorher wollen wir ihnen noch ihre Rinder und Schafe fortnehmen.

„Wieviel haben wir in den letzten Tagen erbeutet?“

„Zehnmal zehn schöne Rinder, zweimal zehn Ochsen und wohl zwanzigmal zehn Schafe.“

„Bei Gott,“ lachte Jonathan, „das lohnt sich besser, als der elende Handel, bei dem man noch dazu allen Schikanen der Distriktsbeamten ausgesetzt ist.“

„Ja, weshalb schneiden wir diesen Beamten nicht die Gurgel ab?“

„Ich würd's mit Vergnügen tun, und ich denke, es kommt auch noch die Zeit, wo wir's tun. Inzwischen aber . . .“

„Inzwischen,“ unterbrach ihn Michael, „machen wir die Deutschen auf unser Treiben aufmerksam und sie schicken Soldaten gegen uns. Es sind jetzt Monate seit unserer Versammlung bei Samuel Maharo verflossen, endlich brechen wir los?“

„Bald, Michael! Du weißt aber, daß wir erst Waffen und Munition in genügender Menge über die Grenzen schmuggeln mußten. Ferner mußten vorher die Soldaten unter dem Oberst Leutwein nach dem Süden abgerückt sein, dann können wir losbrechen.“

„Aber jetzt sind die Soldaten fort! Und wir haben Gewehre und Patronen in großer Anzahl.“

„Und es soll auch bald losgehen, verlaß Dich darauf. Zuerst jedoch wollen wir noch ein kleines Geschäft für uns machen.“

„Noch einmal nach dem Ovambolande? Die Ovambo sind sehr aufmerksam geworden.“

„Nein, dieses Mal habe ich es auf die Deutschen abgesehen.“

„Das ist gut.“

„Erinnerst Du Dich noch des deutschen Händlers, mit dem ich sonst im Lande herumfuhr?“

„Das sollt' ich denken! Ihr habt mir ja fast all mein Vieh fortgetrieben, als ich Euch nicht bezahlen konnte.“

„Und das von Rechts wegen!“ lachte Jonathan. „Wir hatten einen Pfändungsbefehl vom deutschen Distriktsrichter.“

„In die Hölle mit den Deutschen!“

„Auch meine Meinung! — Also Du erinnerst Dich des Mannes noch?“

„Ja.“

„Und auch seiner hübschen Tochter?“

„Alle Donner — die weiße Taube! Freilich erinnere ich mich! Wenn ich die einmal in meinen Pontok kriegen könnte!“

*) Guten Morgen! Guten Morgen!

Landesbibliothek Oldenburg

Reparaturbedürftige

**Puppen**

werden in unserer

**Puppen-Klinik**

wieder hergestellt.

**Clemens Hitzegrad & Comp.,**

**Ritterstraße 17.**


## Immobilverkauf.

Der Landmann G. Meyer zu Bloherfelde beabsichtigt seine hierselbst

**Lindenstr. Nr. 24**

belegene Besitzung zu verkaufen.
Termin zum Verkauf steht an auf

**Montag,**

**den 26. Novbr. 1906,**

nachmittags 6 Uhr,
in Athings Gastwirtschaft, Willersstraße Nr. 7.

Das Grundstück ist ca. 4 Scheffelsaat groß.

Rud. Meyer & Dickmann.

---


**Verkäufe,**

Verheuerungen, Geldvermittelungen übernehme gegen billige Vergütung.

**A. Parussel,** beeid. Aukt., Ohmstede i. O.
Telephon Nr. 590.


---

**Kanarienhähne**, gute Sänger, und **Zuchtweibch.** z. verk. Haarenesehstr. 30, o.

Zu verk. **Puppenstube** u. **Waschtisch.** Nebenstr. 9c.

**Neub.** am Milchbrinksw. (Stadt) mit 2 sep. Wohn., Wasserl. und Garten steht z. 1. Apr. 1907 billig z. Verkauf.
**Gebr. Meyer,** Alexanderstr. 28b.

---

**Berne.** Claus Bartels hierselbst beabsichtigt anderweitigen Unternehmens halber seine hierselbst belegene

## Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Stall und 6 ar 44 qm Gartengründen, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

In den ganz neuen Gebäuden hat Bartels ein Flaschenbiergeschäft betrieben. Dieselben eignen sich wegen der günstigen Lage auch zu einem Kohlen- oder jedem anderen Geschäft.

**Zweiter** Verkaufstermin wird angesetzt auf

**Freitag, den 23. Novbr.,**

nachm. 5 Uhr,
in **Rabes Gasthause** zu Berne.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt wird.

J. Röfer, Auktionator.

---

**Bürgerfelde.** Wegen Aufgabe der Gärtnerei sch. Coniferen, Ziersträucher, Trauereschen, w. Wein, Himb., Stachelb., Johannisb. **billig zu verkaufen.**
A. Siemen, Scheibenw. 1.

---

**Zum Totenfest**

empfehle Ilexkränze mit roten Beeren.

G. Janßen, Gärtnerei,
Humboldtstr. 19.

---

# Verkauf

eines

# Getreide-Geschäftes.

**Ellwürden.** Im Auftrage des Kaufmanns **G. Martens** in **Ellwürden** habe ich dessen zu Großensiel belegene

## Besitzung

mit einem Teil seines Getreidegeschäftes (inländisches Getreide) zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem Wohnhause, einem großen massiven Packhause und einem hölzernen Packhause, und liegt unmittelbar an der Bahn, neben dem Bahnhof Großensiel. Die beiden Packhäuser haben eigenen Bahnanschluß und liegen an der Chaussee, auch ist ein Bahngleis vom Packhause zum Hafen vorhanden.

Die Besitzung eignet sich außer zum Getreidegeschäft besonders wegen ihrer vorzüglichen Lage zur Anlage einer Dampfmühle. Auch können künstliche Düngemittel, Torf, Kohlen, Kartoffeln und Baumaterialien ꝛc. mit geführt werden.

Jede nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete unentgeltlich.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst melden.

H. Bulling, Auktionator.

---

# Verkauf

einer

# Brinksitzerstelle

in

# Westerburg.

**Westerburg.** Der Brinksitzer Johann Hermann Schröder in Westerburg beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

## Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stallungen, Scheune und etwa 7 Hektar Ländereien, wovon etwa 3 Hektar Ackerland, das übrige Grün- und Wiesenland ist, zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai 1907.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind die Ländereien in guter Kultur. Die Stelle kann daher sehr zum Ankauf empfohlen werden.

**Zweiter** Verkaufstermin steht an auf

**Sonnabend,**

**den 24. Nov. d. J.,**

abends 6 Uhr,
in **Bruns Wirtshause** in Westerburg.

**Bemerkt wird, daß ²/₃ des Kaufpreises stehen bleiben können zu üblichen Zinsen und bis jetzt für die wertvolle Stelle nur 3000 Mark geboten sind.**

Auskunft erteilt der Unterzeichnete unentgeltlich.

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

---

Zu verk. beste **hochtragende Quene.**
J. Irps, Bloherfelde.

---

# Verkauf

eines

# Geschäftshauses

in

# Eversten.

**Eversten.** Der Kaufmann **Gerh. Wilh. Benken** in **Eversten** läßt wegen vorgerückten Alters seine an der Hauptstraße in Eversten sehr günstig belegene Besitzung durch mich öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Febr. 1907 event. später verkaufen.

Die Besitzung ist mitten im Orte an bester Geschäftslage belegen. In dem Hause wird seit langen Jahren m. gutem Erfolge ein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft betrieben und eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage wegen auch zu fast jedem anderen Geschäftsbetriebe.

Die vor einigen Jahren neu erbauten Gebäude befinden sich in einem sehr guten baulichen Zustande und ist eine separate Oberwohnung im Hause vorhanden.

Das Grundstück ist **0,1475 Hektar** groß u. läßt sich von dem großen Garten an der Hauptstraße und an der Hundsmühler Chaussee ein Bauplatz abtrennen.

Die Besitzung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige. Auch eignet sich dieses Haus für einen Rentner oder Beamten.

**Zweiter** Verkaufstermin steht an auf

**Donnerstag,**

**den 22. Nov. d. J.,**

abends 7 Uhr,
in **H. Kuhlmanns Wirtshause** in Eversten.

**Geboten sind bis jetzt nur 14,000 Mark.**

**Ein großer Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.**

Käufer wollen sich an den Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

---


**Reparaturen von Nähmaschinen**

jeden Systems fertigt rasch, gut und billig

**Singer Co. Nähmasch. Akt. Ges.,**
Staustraße 18.


---

**Ipwege.** Kann noch e. milchgebende **Kuh** in Fütterung nehmen.
C. Padecke.

---

Rastede. Wegen Wegzuges beabsichtigt Frau Witwe Warns zu Rastede ihre hier mitten im Orte belegene Besitzung, bestehend aus dem vor einigen Jahren neu erbauten, gut eingerichteten Wohnhause, schönem Blumengarten und dem großen Obst- und Gemüsegarten, mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen. Das Hausgrundstück ist seiner ruhigen schönen Lage wegen besonders für einen Privatmann geeignet, jedoch auch für jeden Geschäftsbetrieb passend.

Kauflustige wollen sich wenden an
H. Hoes, Rechnungssteller.

---


**Heirate** nicht! ohne Buch über die Ehe von **Dr. Retau** mit 39 Abb. anstatt ... nur 1 ℳ. **Liebe u. Ehe ohne Kinder** von **Dr. Ernst** 1,50 ℳ. Beide Bücher zus. 2,70 ℳ **frei.**
**A. Günther,** Buchhandlung, Frankfurt a. M. 46, Börnestr.


---

# Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag**, den **22. November** d. J., nachm. 3 Uhr anf., gelangen im **Auktionslokale** des **Amtsgerichts** hierselbst:

1 gr. Partie Bücher versch. Inhalts (darunter Prachtwerke, Lehrbücher, Geschichtenbücher ꝛc.), 1 Postkarten-Automat und 1 Fahrrad (Renner) gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

**Körber,**
Gerichtsvollzieher.

---

**Zu verkaufen** verschiedene Portieren, Teppiche, Tischdecken.
Neuß. Damm 10.

**Etzhorn.** Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.** H. v. Reeken.

---

Eine fast neue, erstklassige

**Bandsägemaschine**

mit Kreissäge-, Fräse- und Langlochbohrmaschine, für Hand- und Fußbetrieb, wegen Anschaffung größerer Kraftmaschinen sofort billig zu verk.

Gefl. Anfragen unter S. 915 an die Exped. d. Bl.

---

**Ipwegermoor.** Zu verk. eine Kuh, welche Anf. Dez. kalbt. **Eil. Steenemann.**

---


**Zucker-Kranke!**

Erfolge. H. St. in S.: „Nach 3 Tagen waren die 5,2% verschwunden“. M. B. in K.: In ... Tagen 6,5% auf 1,8 heruntergegangen. Prospekte d. Apoth. Lindner, Dresden-A. 16.


---

„Nun, vielleicht haben wir sie in einigen Tagen hier.“

„Das wäre!“

„Hör' mich an. Ich habe den Mann durch einen Spion beobachten lassen. Seit die Soldaten Otjimbingue verlassen haben, geht sein Geschäft nicht mehr recht. Vielleicht sind auch andere Ursachen vorhanden, daß sein Geschäft zurückgeht. Die Ansiedler liebten den Mann nicht. Nun hat sich der Mann entschlossen, das Land zu verlassen und nach Kapstadt und von da nach Deutschland zurückzukehren. Es wurde ihm hier wohl zu unheimlich, seit ich nicht mehr bei ihm bin. Er hat sein Geschäft verkauft und all sein Eigentum zu Gelde gemacht. Er nimmt eine hübsche Summe Geld mit fort, sage ich Dir. Ich kenne sein Geschäft. In diesen Tagen nun will er fort, zuerst nach Windhuk, glaube ich. Wir müssen das noch auskundschaften. Von dort will er dann wahrscheinlich mit der Eisenbahn nach Swakopmund fahren und dann mit dem Dampfboot nach Kapstadt. Dahin darf er aber nicht kommen, denn sonst ist er für uns verloren. Ich habe nun die Absicht, ihn unterwegs aufzulauern, ihm und seinen Begleitern die Gurgel abzuschneiden, sein Geld aber und seine hübsche Tochter mit uns zu nehmen. Bist Du damit einverstanden?“

„Vollkommen. Aber zwei Männer können nicht eine Frau haben.“

„Wie meinst Du das?“

„Nun, die weiße Taube soll meine Frau werden, nicht Deine.“

„Schwatz keinen Unsinn; Du weißt recht gut, daß Du keine weiße Frau heiraten kannst. Du hast auch schon Frau und Kinder.“

„O, das macht nichts!“ grinste Michael.

„So kannst Du die Mutter zur Frau nehmen.“

„Danke Dir. Ich ziehe die weiße Taube vor.“

„Nun, Du Dummkopf,“ rief Jonathan ärgerlich, „so hole sie Dir allein! Ich rühre keinen Finger. Du magst dann sehen, wie Du allein fertig wirst. Du weißt, unsere Leute gehorchen Dir nicht.“

Michael blickte sinnend zu Boden. Den Zug allein zu unternehmen, schien ihm sehr mißlich. Jonathan hatte recht, die Bande von schwarzen, braunen und gelben Strauchdieben, welche sie um sich versammelt hatten, gehorchten ihm nicht, wohl aber dem kühnen, rücksichtslosen und grausamen Jonathan, der jeden mit seinem stets geladenen Revolver über den Haufen schoß, der nicht augenblicklich gehorchte. Michael selbst war viel zu verkommen in seiner Trunksucht, als daß er irgendwelche Autorität über die wilde Bande hätte ausüben können. Das wußte der schlaue Herero sehr wohl. Deshalb wollte er es mit Jonathan nicht verderben. Hatte man das Mädchen erst einmal im Lager, dann fand sich das Weitere.

Ein schneller, geschickter Stich mit dem Messer oder eine Kugel aus dem Hinterhalt konnte dann leicht die Entscheidung herbeiführen.

Michael sagte deshalb begütigend: „Nun, sei nur nicht gleich bös. — Wenn Du das Mädchen durchaus haben willst, so kannst Du es behalten. Ich kriege dann aber mehr von der anderen Beute.“

„Zugestanden,“ entgegnete Jonathan. „Du kannst Dir von der anderen Beute aussuchen, was Du willst.“

Jonathan erriet die Gedanken des Herero sehr wohl. Aber er wollte jetzt jeden Streit vermeiden; bei der Verteilung der Beute hoffte er den Häuptling schon zu übervorteilen. Für ein Fäßchen Schnaps verkaufte der Bursche ja seine Seele, sein Weib und seine Kinder.

„Komm jetzt,“ fuhr er dann fort, „wir wollen uns die Leute aussuchen, welche wir zu dem Unternehmen brauchen. Wir müssen heute schon aufbrechen, um die Straße von Otjimbingue nach Windhuk frühzeitig zu erreichen.“

Die beiden Gauner erhoben sich von ihrem Lager. Jonathan strich das wirre, rote Haar zurück, das wie eine Löwenmähne seinen eckigen Kopf umgab, reckte seine langen Glieder, und holte dann aus seinem Rock eine Feldflasche hervor.

Michaels Augen glänzten.

„Ah, Du hast noch Schnaps!“ sagte er gierig.

„Ja, ich bin nicht so dumm wie Du, daß ich alles auf einmal aussaufe. Aber Du sollst Dich nicht heute morgen schon wieder betrinken, gib mir den kleinen Becher da — mehr erhältst Du nicht.“

Nachdem Michael den Becher geleert, bat und plagte er um noch einen, aber Jonathan war unerbittlich. „Wenn wir den Wagen Kriegers erbeutet haben,“ sagte er, „kannst Du so viel trinken, wie Du magst. Eher nicht.“ — Michael fügte sich brummend.

Jonathan selbst nahm einen tüchtigen Schluck, dann steckte er die Flasche wieder ein, hing den Patronengürtel um, steckte Messer und die beiden Revolver in den Gürtel, ergriff seine Winchesterdoppelbüchse und warf den breiten Schlapphut auf das rote Haar.

Nicht anders als ein Räuber der Abruzzen oder der Albanesischen Berge sah der bis an die Zähne bewaffnete Mann aus. Er konnte aber auch der wilden, grausamen, heimtückischen Bande, welche er um sich versammelt hatte, nicht anders entgegentreten, mußte er doch jeden Augenblick erwarten, von den eigenen Leuten überfallen und niedergemacht zu werden. Nur auf zwei von den Burschen konnte er sich verlassen. Das waren zwei Buschmänner, die er in dem dürren „Sandfelde“, das nördlich von Waterberg beginnt, vom Tode des Verdurstens gerettet, und die ihm seitdem mit rührender Anhänglichkeit dienten.

Der von den Herero und den Hottentotten gehaßte und gefürchtete Volksstamm der Buschleute steht noch auf der niedrigsten Stufe der Kultur. Sie hausen in Erdhöhlen der Kalahari-Wüste und in den Sandwüsten im Nordosten des Landes. Außerdem treiben sie sich, scheu wie die Antilopen oder der Panther, in den unwegsamen Gebieten des Landes umher. Sie stehen kaum über dem wilden Tier, zeigen sich aber treu und anhänglich, wenn sie freundlich behandelt werden. Schußwaffen führen sie nicht; ihre Waffen sind vergiftete Pfeile, die der kleine Bogen geräuschlos schnellt, ohne jemals sein Ziel zu verfehlen.

Die beiden kleinen, hageren, sehnigen Gestalten dieser Leibwächter Jonathans erhoben sich sofort aus der kauernden Stellung, die sie vor der Tür des Pontoks eingenommen, als ihr Herr heraustrat.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg